**Zeitschrift:** SGB-Nachrichten / Schweizerischer Gehörlosenbund, Region Deutschschweiz

**Herausgeber:** Schweizerischer Gehörlosenbund

**Band:** - (1990)

**Heft:** 16

**Heft**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

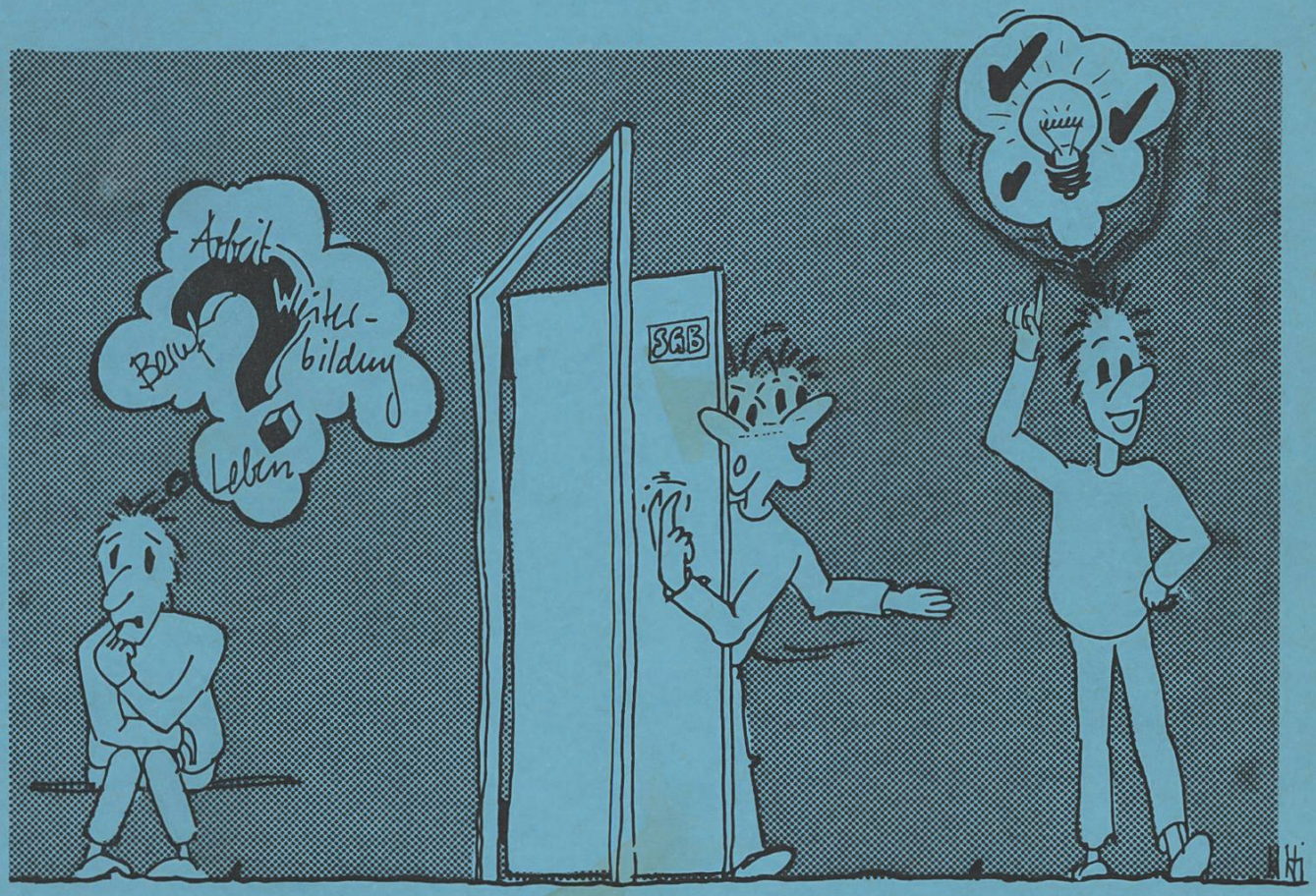
**Download PDF:** 23.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# SGB

Schweizerischer Gehörlosenbund Region Deutschschweiz

# Nachrichten




**Jugend- und Bildungsarbeit des SGB:**

## Für Körper und Kopf und Seele

OKTOBER - NOVEMBER 1990 Nr. 16

Herausgeber und Verlag:
Schweizerischer Gehörlosenbund SGB
Region Deutschschweiz
PC 80-26467-1

Redaktion und Administration:
SGB-Kontaktstelle
Oerlikonerstrasse 98
8057 Zürich

Schreibtelefon: ..... 01 / 312 41 61
Telefonvermittlung für Hörende: .... 046 / 05 71 00

Redaktionsteam:
Elisabeth Hänggi (hae.), Riehen
Peter Hemmi (ph), Zürich
Katja Tissi (ti), Adliswil
Zdrawko Zdrawkow (zz), Zürich

Druck:
Offset Druckerei AG Zürich

Abonnementpreise:
Einzelnummer .....Fr. 3.-
Jahresabonnement ..... Fr. 15.-
Mitgliederabonnement ..... Fr. 10.-
Gönnerabonnement ..... Fr. 20.-

Erscheinen:
5 mal im Jahr

UNTERSTÜTZUNGSBEITRÄGE SIND SEHR WILLKOMMEN

© Nachdruck von Artikeln in Absprache mit der Redaktion möglich

ZU DIESEM HEFT ..... 2

**REPORTAGEN**
- SGB-Jugend- und Bildungskommission ..... 3
- SGB-Jugendlager 1990 in Schweden ..... 7
- SGB-Elterntagung in Einsiedeln ..... 10
- Delegiertenversammlung SVG 1990 ..... 11

**SGB INTERN** ..... 13

**INFORMATIONEN**
- Zum Andenken an Dr. H. Ammann ..... 15
- Zum Tode von Karl Strub ..... 17
- Gehörlose präsentieren "Sehen statt hören" ..... 17
- Berufsschule für Hörgeschädigte ..... 20
- Neuer Zentralsekretär des SVG ..... 22

**MEINUNGEN**
- Die Gehörlosenwelt - Von Ch. Renz ..... 23

**UMSCHAU**
- Gesprächstreffen: Intern. Kongress in Hamburg ..... 27
- Gehörlosenschule in Bolivien - Von A. Kolb ..... 30

**ZUM NACHDENKEN** ..... 32

**GEHOERLOSENGEMEINDEN** ..... 34

**GEHOERLOSENVEREINE** ..... 37

**LITERATUR** ..... 43

**HINWEISE / TERMINE** ..... 44

Redaktionsschluss für Ausgabe Nr. 17

Dezember 1990 / Januar 1991

**5. November 1990**

# ZU DIESEM HEFT

Liebe Leserinnen und Leser

Die Zeichnung von K. Tissi auf der Titelseite verrät, worüber in diesem Heft schwerpunktmässig berichtet wird. Von den vier bestehenden Regionalkommissionen des SGB haben wir die Kommission für Jugend- und Bildungsarbeit für diese Nummer ausgewählt. Allerdings erfahren Sie nicht über die von der Kommission angebotenen Dienstleistungen, sondern über das, was hinter den Kulissen getan und gearbeitet wird. Dazu hat E. Hänggi mit Sandro De Giorgi, dem ersten gehörlosen Animator der Deutschschweiz, interviewt.

Ganz erfreulich ist, dass endlich auch ein gehörloser Mann der älteren Generation namens Christian Renz seine persönlichen Gedanken für die SGBN in mutiger Weise niedergelegt hat.

Aus Platz- und Termingründen können wir nicht alle Zuschriften von der Leserseite in dieser Ausgabe, sondern erst in der nächsten Ausgabe Nr. 17 erscheinen lassen. Die betroffenen LeserInnen dürfen versichert sein, dass sie nicht in den Papierkorb flattern.

Liebe AbonnentInnen, Sie erhalten zum ersten Mal das SGB-Heft in einem Kuvert. Darin sind bunte Papiere enthalten. Es sind drei verschiedene Sachen: eine TELETEXT-Umfrage, ein Programm der Gehörlosenkonferenz am 3. November 1990 in Bern zum Thema Gehörlosenkultur und eine Rechnung für das SGBN-Abo 1990. Sorgen Sie bitte dafür, dass die Sachen termingemäss und vollständig erledigt werden.

Viel Spass an der Lektüre!

Peter Hemmi

# REPORTAGEN

## SGB-Jugend- und Bildungskommission (JUBIKO)

Die Hauptaufgaben der JUBIKO sind Bildungsangebote für Gehörlose zu machen und sie so im Selbstbewusstsein zu stärken. Es ist uns, dem SGB, ein Anliegen Aufgaben, die früher von Hörenden gemacht worden sind, selbstständig zu übernehmen (Jugendlager, Vereinsleiterkurse usw.). Mit dem Jugendlager besteht z.B. ein gutes Instrument, die Jugend für unsere Interessen und Arbeiten zu motivieren. Diese Kommission wurde 1981 von Markus Huser (SGB-Ehrenmitglied) ins Leben gerufen. Für die SGBN hat Elisabeth Hänggi mit Sandro de Giorgi (SDG) der seit 1989 die Kommission leitet,ein Gespräch geführt.

***SGBN: Was machen die Kommissionsmitglieder ?***

SDG: In der Kommission wird vor allem geplant. Im Moment übernehmen auch die Kommissionsmitglieder die Leitung von Lagern und Seminare. Sie bilden immer ein Mitarbeiterstab und delegieren die Arbeiten. Beispielsweise beim kommenden Bildungsseminar mit den Amerikanern (11.-17.November) hat Beat Kleeb die Gesamtleitung. Dazu gehören Vorbereitung, Organisation und Durchführung.Das Vermitteln des Lehrstoffes hingegen geschieht durch die Amerikaner, die als Lehrer kommen.

***SGBN: Kannst Du Angaben zur personellen Zusammensetzung dieser Kommission machen?***

SDG: Peter Hemmi da Regionalsekretär (also vom Amtes wegen), Reinhard Reifler,leitender Sozialarbeiter und Ruedi Graf, Animator , beide Beratungsstelle für Gehörlose Zürich. Im Moment versuchen wir, die Kommission umzustrukturieren, da die rasch anwachsende Arbeit dies erfordert.

***SGBN: Sandro, hilft Dir Deine Ausbildung als Animator bei dieser Arbeit ?***

SDG: Ja, für diese Arbeit bildet meine Ausbildung eine gute Grundlage.Wegen der zunehmenden Arbeit sowie den hohen Anforderungen, denke ich, dass die Jugend- und Bildungsarbeit in naher Zukunft von einem vollamtlich angestellten Animator gemacht werden sollte.

Jugendlager 1983 in Gwatt/BE: Wanderung in der Umgebung

***SGBN: Warum wurde dieses Jahr kein Familienlager durchgeführt ?***

SDG: Ein Lager ist immer mit einem grossem Arbeitsaufwand verbunden. Zuerst die Vorbereitungen, dann 2 Wochen die Durchführung und noch der Abschluss. Die Ferienzeiten in der Schweiz sind in Bewegung geraten, so dass es schwierig wird alles unter ein Dach zu bringen.Wegen der zunehmenden Beanspruchung an meinem Arbeitsplatz auf der Beratungsstelle für Gehörlose in Bern kann ich es mir nicht mehr leisten, Zeit für ein SGB-Lager zu nehmen.Ausserdem das allzu geringe Interesse an einem solchen Lager haben mich dazu bewogen, das Lager abzublasen.Campinglager sind mit viel weniger Risiken und Arbeit verbunden und ich denke, nächstes Jahr wieder ein solches durchzuführen.

***SGBN: Dieses Jahr wurde in Einsiedeln eine Elterntagung durchgeführt. Woher kam die Idee mit diesem Thema?***

SDG: Da haben wir eine Gelegenheit wahrgenommen: Frau Brigitt Largo macht eine Ausbildung für Elternfortbildung und ist zugleich Tochter von gehörlosen Eltern- war also sie die geeignete Persönlichkeit um den Gehörlosen einen guten Kurs zu geben. An der vorangegangenen Elterntagung hatten wir das Thema: "Kinder im Vorschulalter". Dieses Mal fand die Fortsetzung statt mit:" Einschulung - Schule".

***SGBN: Woher kommen jeweils die Referenten- Kursleiter ?***

SDG: Es ist nicht immer einfach geeignete Referenten/Kursleiter zu finden. Sie müssen nicht nur ein gutes Fachwissen, sondern zugleich die Bedürfnisse und Probleme der Gehörlosen kennen. Das war also bei der Elterntagung mit Brigitt Largo der Fall. Beim Bildungsseminar im November geht es um Selbstbewusstseinsbildung. Da haben wir bei den gehörlosen Lehrkräften von der Gallaudet -Universität geeignete Leute gefunden.

***SGBN: Sandro, woher kommen jeweils die Ideen wo ein Lager stattfinden soll ?***

SDG: Es ist nicht selbstverständlich, dass man auch Heimstätte findet, die man sucht. Viele sind schon Jahre ausgebucht oder dann sehr teuer. Es braucht von den Leitern viel Phantasie um ein Lager attraktiv zu machen. Dazu gehören ein gutes Programm und einen geeigneten Ort wo man den Plan verwirklichken kann und sich die Teilnehmer wohl fühlen. Am Schluss eines Lagers fragen die Leiter die Teilnehmer wo das nächste stattfinden soll. Wünsche und Ideen von den Teilnehmer/innen sind stets willkommen.

***SGBN:Kannst Du uns zum Schluss noch ein eindrückliches Erlebnis erzählen ?***

SDG: Moment, ich muss überlegen.... .Ach, ja. Das war in den Familienferien in Frankreich. Bei der Kanufahrt in der 35 km langen Ardèche haben zwei Teilnehmer das Schlauchboot dem Kanu vorgezogen um nicht mit dem Gleichgewicht im schmalen Kanu kämpfen zu müssen. Doch es kam anders, statt mit dem Gleichgewicht mussten wir mit dem heftigen "Mistral" (starker Wind in Frankreich ) kämpfen.An manchen Stellen kamen wir kaum vorwärts. Da machte uns der Leiter den Vorschlag, er

**Jugendlager 1983 in Gwatt / BE:**
**Gruppenarbeit, Sandro De Giorgi (mit Bart) leitet die Gruppe**

**Familienlager 1988 in Charmey / FR:**
**Wettkämpfe mit Gross und Klein**

gehe mit dem Kanu zum Ziel und hole das Auto. Eine gute Idee. Eine viertel Stunde nach seinem Weggang bemerkten wir, dass er seinen Autoschlüssel im Schlauchboot liegen gelassen hatte. Da mussten wir aussteigen und rasch über die Klippen klettern und losrennen. Buchstäblich in letzter Minute haben wir unseren Leiter erwischt. Bei den Frauen und Kindern, die am Ziel badeten und auf uns warteten gab es Aufregung, als alle Kanus ankamen und wir nicht dort waren (weil wir eben dem Leiter nachrennen mussten). Richtig schokkiert waren jedoch alle, als kurz später ein Helikopter der Rettungsflugwache einen verletzten Kanufahrer abtransportierte.

Familienlager 1989 in Frankreich
Vater mit Kindern auf der Flussfahrt

## Sandro de Giorgi

Früher war Sandro Zahntechniker, daneben gab er Unterricht an der Berufsschule für Gehörlose in Zürich. Nach Abschluss seiner Maturitätsprüfung kam Sandro nach Bern auf die Beratungsstelle für Gehörlose.Leider fand er keine Aufnahme an der Schule für Soziale Arbeit in Bern - sie hatten Angst vor unbekannten Schwierigkeiten. Hingegen hatte das Institut für angewandte Psychologie Mut für ein Experiment und wagte es, einem Gehörlosen die Ausbildung als Animator zu ermöglichen. Sandro hat den Kurs abgeschlossen und arbeitet seitdem weiter auf der Beratungsstelle für Gehörlose in Bern.

**Das aktuelle Berufsbild**

## ANIMATOR

Die Berufe Sozialarbeiter und Animator gehören zu den sozialen Berufe. Der Unterschied der beiden ist grob gesagt: Der Sozialarbeiter macht vor allem Einzelhilfe, Beratung bei sozialen Probleme usw. Das Tätigkeit des Animators liegt im Sozio-kulturellen Bereich. Animatoren arbeiten vorwiegend in Freizeitzentren. Abgesehen vom Unterrichtsstoff verläuft die Ausbildung im Prinzipgleich. Sozialarbeiter können sich für Teilzeitschule oder Tagesschule entscheiden und an verschiedenen Orten studieren. Das Institut für angewandte Psychologie ist momentan die einzige Ausbildungsstätte für Animatoren. Der Beruf ist noch sehr jung; Sandro hat den 7. Kurs besucht, jetzt beginnt der 11.Kurs an dem auch zwei Gehörlose mit einer Studienbegleiterin dabei sein werden. Die Ausbildung dauert 3 Jahre. ■

# 8. SGB-Jugendlager vom 28.7. - 12.8.1990 in Schweden

Seit 1983 werden SGB-Jugendlager erfolgreich durchgeführt - dieses Jahr zum 8. Mal. Zum ersten Mal wagten wir den Schritt ins Ausland. 24 Jugendliche (angemeldet haben über 40) im Alter zwischen 17 und 29 Jahre und 4 Leiter, 2 Gehörlose und 2 Hörende aus der ganzen Deutschschweiz waren dabei. Warum nach Schweden? Dieses Ziel wurde bewusst gewählt, dem wie immer verbinden wir Aktivferien mit Bildung. Schweden ist bekanntlich in der Gehörlosenarbeit und im Selbstbewusstsein sehr fortgeschritten. Mit diesem Besuch möchten wir das Selbstbewusstsein der Jugendlichen und das Gemeinschaftserleben fördern. Damit schaffen wir für die Jugendlichen ein wertvolles Gleichgewicht innerhalb der gehörlosen und hörenden Gesellschaft.
Das Motto, von den Jugendlichen selbst gewählt, entsprach dem Ziel für die ganze Reise, "Vom Irrgarten zur Erlösung = Von der Schweiz nach Schweden".

Unsere "Berna" begleitete uns auf der Reise von ca. 2300 km

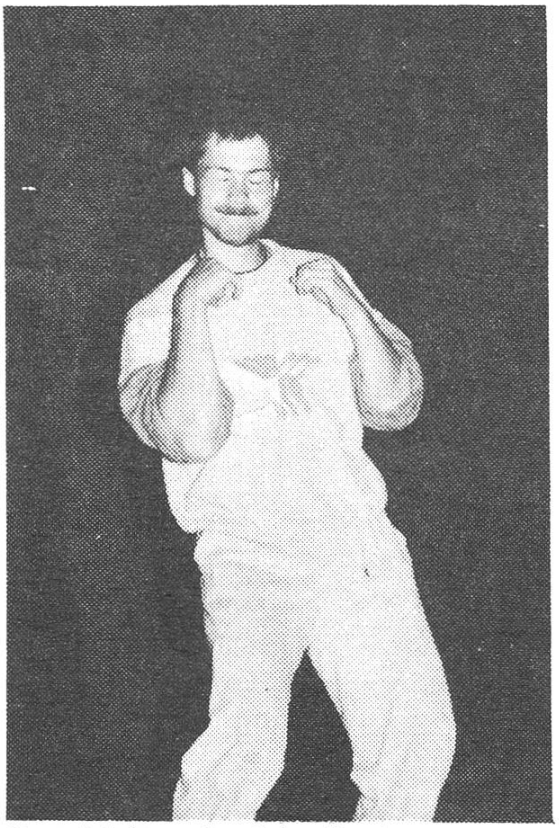
... es geht los ...

2 Tage Zeltaufenthalt im Wald am See

## 2 Wochen Aktivferien und Studienreise

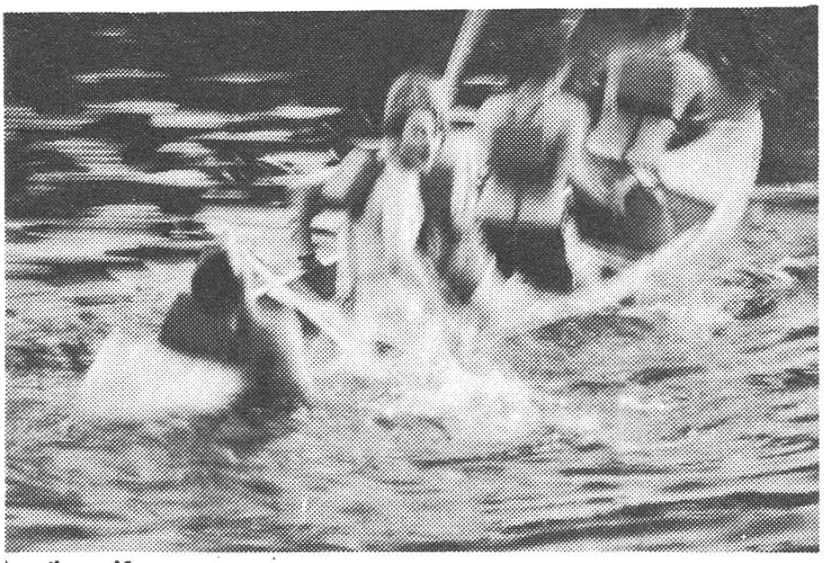
Die ganze Reise (ausser die Bahnfahrt von Zürich nach Hamburg und von Stockholm

Nächtiger Hock im Freien um das Feuer mit Diskussion

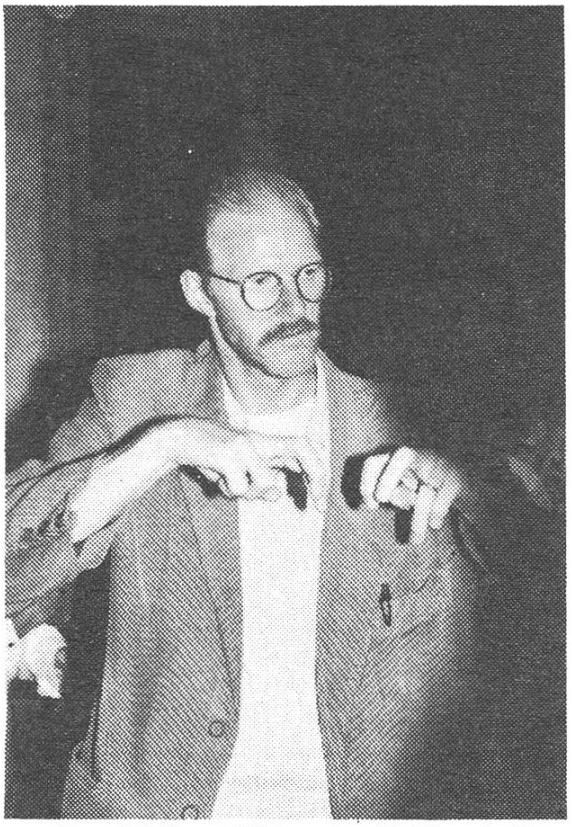


Beat drückte seine tiefgreifenden Gedanken in Körpersprache aus

Tolle Kameradschaft während 15 Tagen



Lustiges Kanurennen



Lars Wallin erklärte seine Doktorarbeit in der Gebärdenforschung

nach Zürich) durch Schweden wurde mit einem Oldimerbus aus der Schweiz, den wir liebevoll "Berna" nannten durchgeführt.
In der ersten Woche führte uns eine 7-tägige Kanusafari auf eigener Faust in die Naturschönheit der Dalslands-Gewässer. Das war ein unvergesslich romantisches Abenteuer bei bestem Wetter und hervorragender Gemeinschaft.

Hier weilten wir 2 Tage im Freizeitzentrum der Gehörlosen, ca. 25 km von Stockholm entfernt

Diese Woche liess uns die Natur und alles herum intensiv erleben, auch hat sie uns gegenseitig und die Gehörlosigkeit viel näher gebracht.

In der 2. Woche hatten wir Gelegenheit den schwedischen Fortschritt in der Gehörlosenarbeit zu sehen. Obwohl Schweden wie die Schweiz etwa 8'000 Gehörlose hat, ist ein Vergleich der Schweiz mit Schweden nicht möglich. Die jugendlichen Reiseteilnehmer waren entsetzt, dass unsere hochentwickelte Schweiz vom Fortschritt für die Gehörlosen weit entfernt ist.
Jedenfalls war es für uns sehr beeindruckend, was die Schweden alles erreicht haben zugunsten einer echten Integration und Mitbestimmung in der Gesellschaft.
Eine so schöne Reise lässt sich schlecht schriftlich erzählen. Deshalb zeigen wir heute eine Fotogeschichte. Einige Teilnehmer wollen für nächsten SGBN einen Bericht schreiben. Wir warten gespannt darauf.

Dank

Dieses 8. Jugendlager wurde wiederum zu einem vollen Erfolg.
In erster Linie ist das den Jugendlichen zu verdanken, sie haben mit ihrer Begeisterung, mit ihren Ideen und dem echten Gefühl für Gemeinschaft sehr zu diesem gelungenen Lager beigetragen.
Danken möchten wir auch dem Reisebüro Taman für die perfekte Organisation und dem Schwedischen Gehörlosenbund für die sehr interessant zusammengestellten Angebote der zweiten Woche. Sie haben während einer Woche für uns ohne Kosten gearbeitet.
Danken möchten wir auch den verschiedenen Stiftungen und Institutionen für die Beiträge an dieses Lager.
Dem Leiterteam danke ich für die unkomplizierte Leitung dieses Lagers und dem Oldimerbus Chauffeur für die unfallfreie und fröhliche Fahrt.
Eine solche Reise muss auf jeden Fall wiederholt werden.
Nächstes Jahr findet das Jugendlager wieder in der Schweiz statt und zwar in Gwatt am Thunersee. Vielleicht mit schwedischen Jugendlichen, wir haben sie eingeladen.

Ruedi Graf

# Weiterbildungsseminar für Gehörlose Eltern, am 23./24. Juni in Einsiedeln

Heuer fand wieder das Seminar für die gehörlose Eltern, Mütter und Väter. Es ist bereits das 3. Seminarwochenende. Dazu möchte die Berichterstatterin kurz den Grund dieser Seminarbesuch erläutern. Die Erziehung der Kinder bringt Freude, Verantwortung und ist nicht ohne Probleme. Die Erziehungsprobleme sind nicht immer leicht zu bewältigen, da die Kinder ja eigene Persönlichkeitscharakter haben. Das natürlich zu ihrer Recht. Umso mehr heisst es für die Eltern, die Persönlichkeiten der Kinder zu akzeptieren und dementsprechend nach, versuchen sie, die Kinder gut und positiv zu erziehen. Das ist eine schöne, wie auch schwere Aufgabe.
Darum ist es vorteilhaft und hilfsreich für die hörbehinderte Eltern, untereinander die Erziehungserfahrungen auszutauschen und vom Kurs die nötige, wertvolle Informationen zu erhalten.

Unter die Leitung von Frau Brigitte Largo wurde das Seminar durchgeführt. 4 Ehepaare, 3 Mütter und ein Vater nutzten die Gelegenheit, den Kurs zu besuchen. Der Wochenendkurs wurde mit grosser Interesse verfolgt und eifrig mitgewirkt.
An Humor fehlte es auch nicht. Frau Ursula Gehrig begleitete die Leitung, indem sie uns Fragen stellte und Ratschläge gab. Brigitte und Ursula haben die Sozialpädagogikausbildung hinter sich und sind auch Elternkursleiterinnen in der Erwachsenenbildung. Frau Vreni Happle betätigt sich hier erstmals Dolmetscherpraktikantin.
Die folgenden Themen wurden diskutiert:

- Freuden und Probleme in der Erziehung
- Welchen Einfluss hat die Hörbehinderung auf die Erziehung?
- Eigene Schulerfahrungen/Kontakte zu den Lehrern
- Uebersicht über das Schulsystem
- Fernsehkonsum von Kinder
- Kinder sollten ins Bett gehen!
- Vor-Pubertät (Körperliche und seelische Veränderungen)
- Vor 16 Jahren mit dem Freund intim sein? Ist dies erlaubt?
- Fluchen - Lügen - Strafen
- Unordnung - was tun?
- Mitarbeit bei kleineren Arbeiten im Haushalt
- Zu spät nach Hause kommen!
- Alleinerziehender Vater
- Taschengeld

Am Samstag verlief der Kurs, unterbrochen durch Pausen und Nachtessen, nachmittags bis abends um 21.45 Uhr. Am drauffolgenden Tag begann er mit den eindrücklichen Andacht von Felix Urech weiter bis späten Nachmittag. Mit voller Zufriedenheit verabschiedeten sich die Teilnehmer und traten die Heimreise, um paar Erkenntnisse reicher, an. Sie wurden bestimmt von ihren Kindern sehnsüchtig empfangen.
Das Seminar findet nun jährlich statt, was bisher alle 2 Jahre durchgeführt wurde.
Hier sei nochmals herzlich gedankt an Brigitte Largo und Ursula Gehrig für ihre vorzügliche Organisation, ebenfalls an Vreni Happle für ihre gut geleistete Dolmetscherarbeit.

Esther Rey, Belp

# Die 58. Delegiertenversammlung des SVG vom 19. Mai 1990 in Weggis

Kurzbericht

Herausgepickt aus den Tätigkeiten des Verbandes

■ Filmkommission: Der neue Aufklärungsfilm über die Gehörlosigkeit wird im November dieses Jahres im Dabeisein von Presse (Zeitungen, evt.TV ect.) seine Prèmiere (Erstaufführung) haben.

■ Die Kommission Psychosoziale Probleme erwachsener Gehörloser arbeitet mit Schwerpunkt "Ambulatorium".

■ GZ: Neue Mitarbeitern im Redaktionsstab sind Herr P. Egger (hörend) und Frau Jnge Blatter (gehörlos).

**Die SVG-Finanzen**

Die Jahresrechnung 1989 schloss mit einem erfreulichen Ueberschuss von Fr. 150'000.- ab. Die Delegierten stimmten einstimmig dem Antrag des SVG-Vorstandes zu der folgende Verteilung vorsah:

| | |
|---|---|
| Für den SGB Deutschschweiz | Fr. 100'000.- |
| Für den SGSV | Fr. 15'000.- |
| Für die SVEHK | Fr. 15'000.- |
| Für die Procom | Fr. 20'000.- |

Unser Regionalpräsident, P. Matter, dankte dem SVG für die grosszügige Unterstützung unserer Arbeit. Auch die Vertreter der anderen Organisationen richteten ihren Dank an die Versammlung

**Ersatzwahlen**

Nach 27-jähriger Tätigkeit trat Herr Konrad Graf als umsichtigen und beliebten Kassier des SVG zurück. Mit ihm zusammen traten auch Frau Eva Hüttinger und Herr Pfarrer W. Spengler wegen Amtzeitsbeschränkung aus dem Vorstand. Neu gewählt wurden: Herrn Marcel Hüppi, neuer Kassier; Herrn Reinhard Reifler und Schwester Martina Lorenz.

**Neue Mitglieder des SVG**

Neu aufgenommen wurde die "procom" Stiftung Kommunikationshilfen für Hörgeschädigte.

**Statutenänderung des SVG**

Der Antrag des SGB und des SGSV zur Aenderung der SVG-Statuten wurde angenommen.
Der Text lautet wie folgt:

III. Mitgliedschaft Art. 3
... d) Schweizerische Dachorganisation der Gehörlosen-Selbsthilfe
- Schweizerischer Gehörlosenbund
- Schweizerischer Gehörlosen-Sportverband

Nächste DV-SVG : 25.5.91

*Und da war auch noch.....*

*SVG -Jahresbericht 1989*
*Der Jahresbericht enthält eine Bemerkung, dass der SGB der GZ keinen Informationen liefert (mit Informationen klemmt). - Stimmt, ja. Aber auch andere dem SVG angeschlossene Mitgliederorganisationen liefern der GZ wenig Berichte und werden deshalb nicht namentlich im Jahresbericht erwähnt..... Aus den SGBN können- wie bisher- nach Rücksprache mit der Redaktion und unter Quellenangabe Artikel übernommen und in anderen Zeitschriften z.B. GZ abgedruckt werden.*

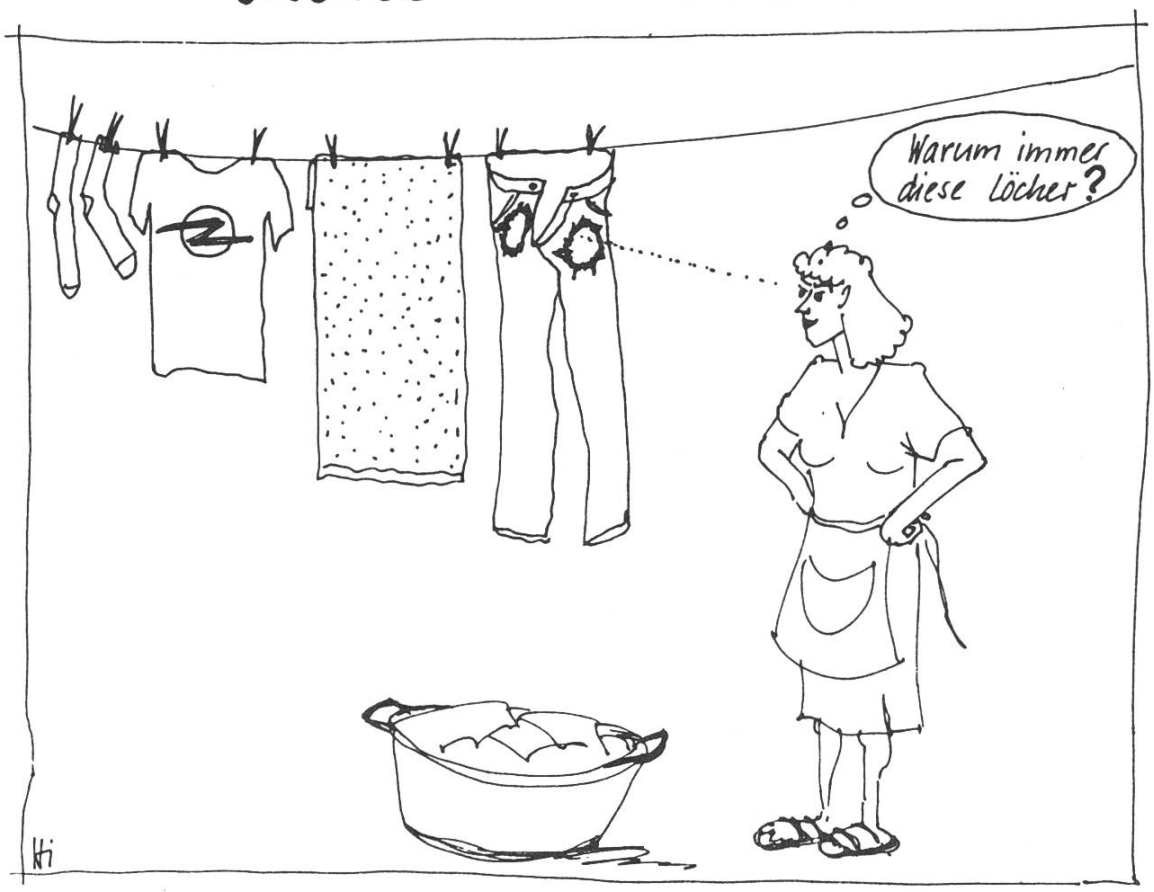
Elisabeth Hänggi

Im Anschluss an die SVG-DV fand ein Podiumsgespräch statt zum Thema: Beraten- Dolmetschen- Vermitteln.... Braucht es noch einen telephonischen Beratungsdienst ? Zu diesem Thema kommt die SGBN zu einem späteren Zeitpunkt zurück.

Die Redaktion

---

# Made in Oral !



## Neue Büromitarbeiterin

Wir stellen Ihnen unsere neue Mitarbeiterin des SGB Deutschschweiz vor:

Marzia Brunner, 30, gehörlos, wohnhaft in Wallisellen.

Sie arbeitet auf der SGB-Kontaktstelle vom Montag bis Freitag jeweils nachmittags. Sie hat administrative und organisatorische Aufgaben zu erledigen. Marzia Brunner freut sich auf ihre interessanten Arbeiten. Wir wünschen ihr viel Freude und Mut in ihren neuen Aufgaben der Selbsthilfe.

**Aus dem SGB-Regionalvorstand:**

An einer Sitzung vor den Sommerferien wurde der Regionalvorstand konstituiert. Die bisherige Beisitzerin Elisabeth Hänggi wurde zur Regionalvizepräsidentin gewählt. Herzliche Gratulation!

Der Regionalvorstand setzt sich wie folgt zusammen aus:

- P. Matter, Regionalpräsident
- E. Hänggi, Regionalvizepräsidentin
- St. Emmenegger, Regionalkassier
- J. Füllemann, Beisitzerin
- S. De Giorgi, Beisitzer
- J. Rhyner, Beisitzer
- F. Urech, Beisitzer

Die Amtsperiode des konstituierten Regionalvorstandes dauert drei Jahre (1990 bis 1993).

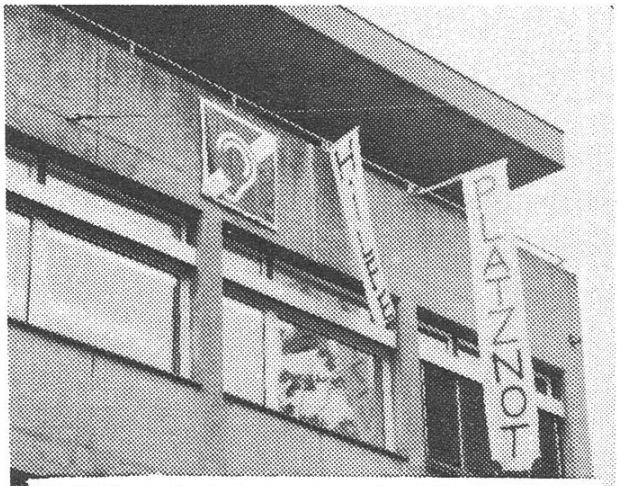
**MITARBEITER/IN GESUCHT**

Da Marzia Brunner wie bereits mitgeteilt als neue Präsentatorin der TV-Sendung "Sehen statt hören" angestellt ist, musste sie als Mitglied aus der Fernsehkommission des SGB austreten. Als Ersatz suchen wir eine/n gehörlose/n Mitarbeiter/n, die/der grosses Interesse am Fernsehen hat und bereit ist, aktiv mitzudenken und mitzuberaten. Wer hat Interesse? Nähere Auskünfte bei der SGB-Kontaktstelle.

# PLATZNOT !

Seit geraumer Zeit sind die beiden im Gehörlosenzentrum Zürich unterbrachten Büros der SGB-Kontaktstelle (Regionalsekretariat und Gebärdenarbeitsstelle) stark "überlaufen". Vier Angestellte, davon drei vom SGB und einer vom Heilpädagogischen Seminar (HPS), können kaum darin "atmen". Schachteln, Büromaschinen, Ordner, Papiere liegen aus Platzgründen auf dem Boden.

Muss das sein?



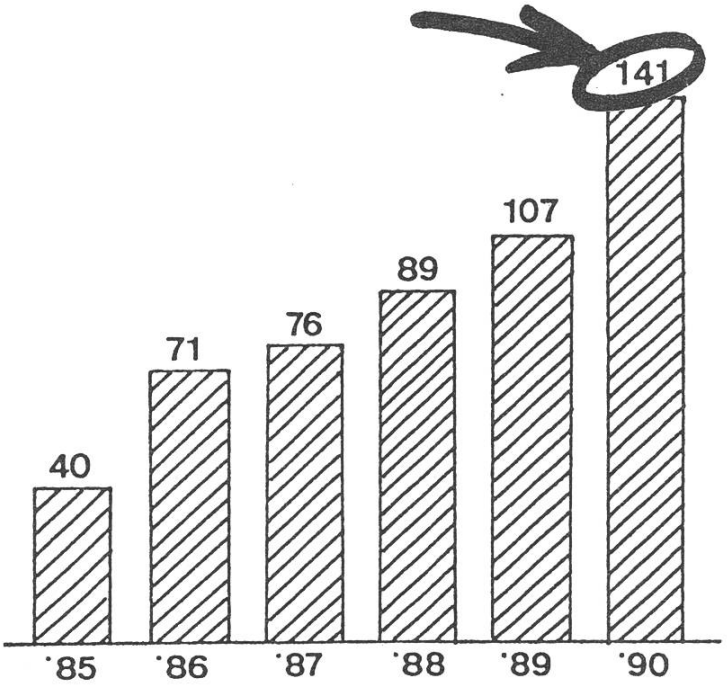
SGB-Kontaktstelle im obersten Stockwerk im Gehörlosenzentrum Oerlikon

Damit die Platznot des SGB-Kontaktstelle nicht übersehen wird, erwecken die beiden Fahnen mit Inschriften "Platznot" und "Hilfe" die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit darauf.

Im Augenblick bleibt es den SGB- und HPS-Angestellten nichts anderes als eine Antwort des Vermieters abzuwarten, ob weitere Räume im Gehörlosenzentrum zur Verfügung stehen.

# REKORD

Seit 1985 führt der SGB-Deutschschweiz jährlich Gebärdensprach-Kurse jeweils in zwei Blockzeiten Januar- April bzw. September - Dezember durch.




Das obige Diagramm zeigt die durchschnittliche Teilnehmerzahl pro Blockzeit an. Im Rekordjahr 1990 ist die Zahl der Teilnehmerauf 141 angestiegen. Das macht 320 Stunden pro Block aus.

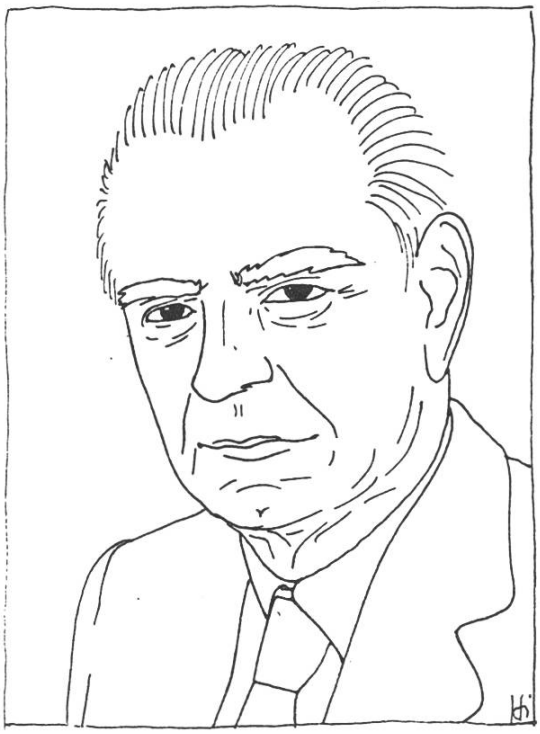
Die Redaktion

# INFORMATIONEN

**Zum Andenken an Dr. med. h.c. Hans Ammann:**

Pionier der Sprachheilkunde (1904 - 1990)

Die Sprachheilschule St. Gallen nahm am 30. Juli 1990 Abschied von Herrn Dr. med. h.c. Hans Ammann, der am 25.7.1990 gestorben ist. Eine grosse Zahl ehemaliger Schüler, Kollegen, Mitarbeiter und Freude begleiteten ihn auf seinem letzten Gang.



Der unermüdliche Einsatz von Hans Ammann für die hör- und sprachbehinderten Menschen begann 1929 bei seinem Stellenantritt als Lehrer in der Taubstummenanstalt St. Gallen. Zu jenem Zeitpunkt hatte er bereits als einer der ersten Studenten des damals neu gegründeten Heilpädagogischen Seminars Zürich seine Ausbildung zum Heilpädagogen erfolgreich abgeschlossen.

In den darauf folgenden Jahren verringerte sich die Zahl der gehörlosen Kinder von 120 auf 55. Landesweit war ein starker Rückgang der Taubstummheit zu verzeichnen. In dieser Situation stiess Hans Ammann auf eine neue, zusätzliche Aufgabe. Er hatt nämlich festgestellt, dass die Zahl von hörenden, normal intelligenten Kindern mit verschiedensten Sprachstörungen, wie Stammeln, Stottern, Poltern usw., stetig zunahm. Bereits 1937 übernahm Hans Ammann die Leitung der Schule und im gleichen Jahr gründete er die erste Sprachheilabteilung für hörende sprachbehinderte Kinder. Seine Frau Elsa versah das Amt der Hausmutter und Hausbeamtin.
Das Spektrum der angebotenen Schulung und Hilfe wurde laufend erweitert, bis der Kreis 1942 geschlossen war mit Früherfassung - Kindergarten - 9 Schuljahren - Fürsorge.

Im gleichen Jahr war Hans Ammann Mitgegründer der "Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Sprachgebrechliche", heute Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für Logopädie/SAL. 1946 konnte unter seiner Leitung der erste Schweizerische Kurs für Sprachheillehrer an der Taubstummen- und Sprachheilschule St. Gallen durchgeführt werden.

Es folgten etliche Jahre des Ausbaus der Schule. Nebst seiner Arbeit als Direktor der Schule war er auch deren pädagogischer Leiter und versah die Verwaltungsaufgaben im personellen, administrativen und finanziellen Bereich. Logopädische Einzelbehandlungen führte er nach wie vor durch. Ausserdem hielt er zahlreiche Vorträge und

Vorlesungen im In- und Ausland.

Als Mitglied einer Experten-Kommission trug er massgeblich zur Gestaltung der Eidgenössischen Invalidenversicherung bei. Sein Ziel war es, die finanzielle Unterstützung bei der Schulung und Wiedereingliederung der Gehörlosen zu erwirken, anstelle einer lebenslangen Rente.
Daneben war er Mitglied verschiedenster Kommissionen, zum Teil auch Präsident; u.a. arbeitete er in der kanto nalen und eidgenössischen IV-Kommission mit.

Hans Ammann verfasste zahlreiche Fachschriften und Beträge, die veröffentlicht wurden.
In Anerkennung der grossen Verdienste um die Schulung Gehörloser, Schwerhöriger und Sprachgebrechlicher verlieh ihm die Universität Zürich 1963 die Würde eines Ehrendoktors der Medizin.

Nach mehr als 40 Jahren unermüdlicher und selbstloser Tätigkeit in der Taubstummen- und Sprachheilschule St. Gallen trat Hans Ammann 1970 als deren Leiter zurück. Auch nach seiner Pensionierung führte er weiterhin logopädische Abklärungen von sprachbehinderten Kindern durch.
Bis zuletzt blieb er der Sprachheilschule eng verbunden und nahm mit Interesse Kenntnis von verschiedenen Neuerungen.

1984 erfolgte die Verleihung des Adele Duttweiler-Preises. Die Mitglieder dieser Stiftung wollten damit der pionierhaften Tätigkeit von Dr. med. h.c. Hans Ammann auf dem Gebiet der Hörgeschädigtenpädagogik und der Sprachheilförderung/Logopädie, seinem segensreichen Lebenswerk und der unschätzbaren Dienste im Sinne der Menschlichkeit gebührend Anerkennung zollen.

Ein aussergewöhnliches und beispielhaftes Leben ist nun vollendet. Es gibt keine Worte, die der Dankbarkeit und der Bewunderung gerecht würden, welche wir für Hans Ammann und seine unerhört wertvolle Arbeit empfinden.
Das Bestreben der Verantwortlichen der Sprachheilschule St. Gallen ist es, das Lebenswerk von Hans Ammann in seinem Sinn und Geist weiterzuführen.

Bruno Schlegel, Direktor der Sprachheilschule St. Gallen

**Zum Tode von Karl Strub - Mutter , 1914 - 1990**

Karl Strub wurde am 13. Juni 1914 in Liestal geboren, ertaubte in früher Kindheit und besuchte zuerst die Primarschule in Liestal bei Hörenden. 1921 musste er in die Taubstummen-Anstalt Riehen (heutige GSR) übertreten und besuchte dort 8 weitere Schulklassen.Anschliessend folgten eine dreijährige Lehre als Schuhmacher und später führte er im Elternhaus in Sissach 20 Jahren lang - ganz selbständig eine mustergültige Schusterwerkstatt. Wegen Aufgabe des Berufes zog er mit seinem Vater nach Riehen. In Basel fand er eine gute Stelle bei der Firma Sauter AG als Kontrolleur.

1960 heiratete er Erika Mutter (gehörlos). 1 Jahr später kam seine Tochter Sylvia auf die Welt, die glücklicherweise normal hörend ist und viel helfen konnte (und kann).
Nach 23 Arbeitsjahren bei der Firma Sauter AG durfte Karl in den wohlverdienten Ruhestand treten. Auch im Ruhestand war er sehr aktiv: Seine Lieblingsbeschäftigung war ein gut gepflegter Pflanz -und Blumengarten. Er war auch sehr interessiert in allem was in der Welt vorging und las viele Zeitungen- er war sehr gut informiert.

Sehr am Herzen lag Karl Strub die Pflege und Förderung der Kameradschaft im Kreise der durch ihr Schicksal verbundenen Gehörlosen.
Mit grossem Engagement war er in zahlreichen Vereinen tätig,so z.B. im Gehörlosen-und Sportverein "Helvetia"als Vorstandsmitglied und 1937 gehörte er zu den Mitgründern des "Gehörlosenvereins Baselland", 16 Jahre war er dort Präsident. Dieser Verein wurde 1983 aufgelöst.
Karl Strub war auch Mitglied im Gehörlosen- Club Basel auch im Gehörlosensportverein Basel war er manchmal zu Besuch.
12 Jahre amtierte er als Mitarbeiter der reformierten Gehörlosenseelsorger, Pfr. Werner Sutter und Pfr. Heinrich Beglinger.
Am 18. Juli 1990 ,zwei Tage vor Beginn einer schönen Schiffsreise mit weiteren 100 hörbehinderten/gehörlosen Reiseteilnehmern nach Deutschland an der er mit seiner Frau teilnehmen wollte, verstarb Karl Strub. Mit ihm verlieren die Gehörlosen in und um Basel einen bekannten, engagierten und sehr geschätzten Kameraden.Seiner Frau Erika und seiner Tochter Silvia gilt unser aufrichtiges Beileid und wir wünschen viel Kraft für die schwere Zeit.

Elisabeth Hänggi

---

## Gehörlose präsentieren "Sehen statt hören"

Nach der Sommerpause sieht vieles beim Schweizer Fernsehen neu aus: das Signet, die Ansagerinnen, die Tagesschau, das Tagesmagazin "10 vor 10" usw. Die Pläne des Fernsehdirektors Peter Schellenberg sind jetzt sichtbar. Aendert sich bei "Sehen statt hören" auch etwas?

Neue Gesichter im "Sehen statt hören" (von links):
Paul Happle, Marzia Brunner, Carmen Steiner, Thomas Schindler

Die Spezialsendung für Gehörlose wird vom 1. September an nur noch von Hörbehinderten präsentiert. In der 175. Ausgabe des Magazins werden die vier bisherigen hörenden Präsentatorinnen mit bestem Dank verabschiedet: Pierina Tissi aus Schaffhausen, Max Haldimann aus Bern, Brigitt Largo aus Zürich und Rico Oberdlik aus Luzern. Diese Sendung ist am 25. August um 16.15 Uhr als Zweitausstrahlung noch einmal zu sehen.
Die Sendung wird jetzt ganz auf die eigentlichen Gehörlosen ausgerichtet, und deren Gebärdensprache (samt Dolmetscherinnen) wird zugelassen. Seit diesem Grundsatz-Entscheid von Ende 1989 wurden geeignete Gehörlose gesucht, ausgewählt und ausgebildet. Die Redaktion und andere Fachleute des Fernsehens haben mit der Beratung durch die TV-Kommission des Gehörlosenbundes aus 15 KandidatInnen vier Personen ausgewählt:

- Carmen Steiner, 26, Zahntechnikerin, Liesberg (Laufental)
- Marzia Brunner, 29, Büroangestellte, Wallisellen (ZH)
- Paul Happle, 47, Zahntechniker/Abteilungsleiter, Meilen (ZH)
- Thomas Schindler, 25, FEAM/HTL, Lengnau (BE).

Mit diesem Wechsel haben die Gehörlosen und ihre Selbsthilfe-Organisation einen weiteren erfolgreichen Schritt in Richtung Selbständigkeit getan. Bald wird wohl die Sendung in Deutschland die letzte sein, die noch von Nichtbehinderten präsentiert wird. Die redaktionelle Verantwortung aber liegt weiterhin überall bei hörenden Redaktoren. Bei uns ist dies seit den Anfängen der Sendung im Jahre 1981 der Berner Toni Rihs. Der Grund für die Leitung durch einen nichtbehinderten Journalisten ist ein doppelter: Er ist aus arbeitstechnischen Gründen im Fernsehstudio nötig, und er soll dafür sorgen, dass die Sendung und ihre Filmbeiträge und Nachrichten journalistisch richtig und neutral bleiben.

TV-Pressestelle

*Aus Züri-See-Spiegel vom 14.9.90*

**Der Meilemer Paul Happle präsentiert «Sehen statt Hören» am Fernsehen DRS**

# Gehörlos, aber nicht sprachlos

Die Sendung für Hörbehinderte und Gehörlose «Sehen statt Hören» wird im neuen Programm des Schweizer Fernsehens von Gehörlosen in der Gebärdensprache präsentiert. Am Samstag, 15. September, 16.15 Uhr, übernimmt der Meilemer Paul Happle die Ansage.

Gleich oberhalb des Bahndamms in Dollikon, hart an der Uetiker Grenze, wohnt Paul Happle mit seiner Familie in einem hinter alten, hohen und dichten Büschen und Bäumen verborgenen Haus. Dazu gehört die lebhafte Boxerhündin Daija. Mit ihrem feinen Gehör ist sie für ihren Herrn und Meister eine wichtige Vermittlerin zur Welt

**Von Eva Schroeder**

der Töne, Laute und Geräusche. Dafür darf sie den zentralen Platz im Haus besetzen: Vom breitesten, weichsten Ledersessel im Wohnzimmer aus überblickt sie das Schreibtelefon, die Haustüre und den abgewinkelten Korridor.

Der Kontakt zu Paul Happle entstand auf schriftlichem Weg. Darauf telefonierte er der Redaktion des «Zürich-See-Spiegels» wegen des Interviewtermins mit Hilfe seines Schreibtelefons, einer famosen Einrichtung. Dazwischengeschaltet wurde der Vermittlungsdienst der Gehörlosen-Selbsthilfeorganisation, die einen anonymen Vermittler die geschriebenen Fragen und Antworten des Gehörlosen sprechen lässt und das Gespräch des hörenden Partners schriftlich zurückschickt.

Am vereinbarten Abend «übersetzt» Daija das Läuten der Türglocke mit lautem Gebell. Da sie aber weiss, dass ihr Meister sie nicht hört, springt sie an ihm hoch und zupft ihn, um ihm zu sagen: «Es steht jemand an der Tür.» Als der schlanke, gutaussehende Mann die Türe öffnet, muss er seine übermütige Hündin zuerst beruhigen und loben, bevor sie mich einlässt.

Daija übernimmt im Leben von Paul Happle eine wichtige Vermittlerrolle. Wenn das Schreibtelefon blinkt und leise summt, bellt sie zum Beispiel nur so lange, bis im Haus jemand den Hörer abhebt oder bis sie ihren Meister gefunden hat. Das normal schrillende Telefon hingegen ignoriert sie, obwohl niemand sie entsprechend abgerichtet hat.

### Selbsthilfe der Gehörlosen

Zu seinem Nebenjob beim Fernsehen kam Paul Happle im Rahmen der Selbsthilfe des Schweizerischen Gehörlosenbunds. Der zukünftige Präsentator der Sendung «Sehen statt Hören» ist hauptberuflich Zahntechniker und arbeitet in einem Labor zusammen mit gehörlosen Kollegen und hörenden Mitarbeitern. Da er sein Gehör erst im Laufe der Zeit verlor, besitzt er Erinnerungen an die gesprochene Sprache, was ihm das Sprechen ganz ausserordentlich erleichtert, ja er hat eigentlich gar keine Verständigungsschwierigkeiten. Seine leise, etwas heisere Stimme unterscheidet sich höchstens in der sorgfältigen Artikulation der Worte von derjenigen normal Hörender; im Gegenteil, er wählt seine Worte sorgfältiger und überlegter und diktiert mir praktisch druckreife Sätze. Weshalb Hörerinnerungen so wichtig sind, erklärt er damit, «dass ein von Geburt an tauber Mensch nicht *spontan* sprechen lernen kann, weil er nicht hört, was er nachsprechen soll. Das Gefühl für die gesprochene Sprache kann sich deshalb nicht automatisch entwickeln.» Vielleicht verdankt er sein sicheres Auftreten auch dem Schauspielunterricht, den er vor Jahren bei Erwin Parker genossen hat.

### Fernsehen als Kommunikationsbrücke

Im Schweizerischen Gehörlosenbund berät eine Fernsehkommission (sie setzt sich zusammen aus Gehörlosen aus der Deutschschweiz – auch Paul Happle war Kommissionsmitglied –, dem verantwortlichen, nicht hörbe-

hinderten Fernsehredaktor und Leuten von Teletext) über die geeigneten Programme und ihre «Übersetzung» in die Gebärdensprache. Hier wird ein Problem angetönt, das ein Hörender auf Anhieb gar nicht verstehen kann. Es gilt, in der Sendung einen Mittelweg zu finden zwischen Gehörlosen, die es gewohnt sind, Zeitungen und Bücher zu lesen, und jenen, die den Zugang zur gesprochenen und damit eben auch zur geschriebenen Sprache nur mit Mühe finden, weil ihnen eben, wie schon angetönt, das Sprachgefühl nicht angeboren ist.

### Wunsch an die Hörenden

Gehörlosigkeit ist unsichtbar und wird deshalb nicht wahrgenommen. Es kommt hinzu, dass Gehörlose zwar einen funktionierenden Stimmapparat (Stimmbänder, Lippen, Zunge, Gaumen als Resonanzraum) besitzen, ihre eigene Stimme aber nie hören und es folglich schwer haben, die Wirkung der Stimme einzuschätzen. «Gehörlose sind gezwungen, alles mit den Augen aufzunehmen», erklärt Paul Happle und appelliert an die Hörenden: «Sprechen Sie mit deutlichen Mund- und Lippenbewegungen, langsam und leise, und schauen Sie dem Angesprochenen ins Gesicht. Die Mimik und der Ausdruck Ihrer Augen sagen dem Gehörlosen viel. Weil Augen sehr sensibel sind, übernehmen sie viele Aufgaben, die eigentlich den Ohren zukämen.»

### Die Schweiz im Hintertreffen

Im Vergleich zu Skandinavien, den USA und unseren deutschsprachigen Nachbarländern, wo schon seit langem täglich mindestens eine Nachrichtensendung zur Hauptabendzeit untertitelt ist, liegt die Schweiz im Hintertreffen. Das soll sich nun bessern. Ab Anfang Dezember wird auch die DRS-«Tagesschau» mit Teletext untertitelt zum besseren Verständnis von Gehörlosen und Hörbehinderten. Die rund 8000 Gehörlosen und über 100 000 Hörbehinderten in der Schweiz wären aber froh, wenn auch politische Diskussionen, Magazinsendungen und hin und wieder ein qualitativ guter Spielfilm ebenfalls mit Untertiteln versehen würden.

### Gebärdensprache international erforscht und anerkannt

Paul Happle wünscht sich auch eine bessere Information der Öffentlichkeit über die Kultur der Gehörlosen. Zu dieser Kultur gehört die Gebärdensprache, die kein «Gefuchtel», sondern eine wissenschaftlich erforschte und anerkannte internationale Sprache ist, mit eigenem Wortschatz und eigener Grammatik. Sie begleitet die mit den Lippen und der Zunge geformten Laute und ersetzt die Betonung sowie das An- und Abschwellen der Stimme. Im weitesten Sinne könnte die Gebärdensprache mit den Bewegungen eines Orchesterdirigenten verglichen werden. Nur: Die Gebärdensprache ist unendlich reicher und differenzierter, denn sie geht zurück bis zu den Wurzeln der menschlichen Geschichte.

# Berufsschule für Hörgeschädigte

Richtlinien für Führung und Organisation verabschiedet

Bekanntlich hat die Aufsichtsbehörde (Schulkommission) der Berufsschule für Hörgeschädigte anfangs 1990 eine Strukturkommission eingesetzt. Diese hatte den Auftrag, bis Mitte des Jahres die Schule zu untersuchen und einen Bericht zu erstellen. Gleichzeitig hatte sie die Aufgabe, aus den Erkenntnissen einen Soll-Zustand zu erarbeiten. Termingerecht wurden Bericht und Anträge der Schulkommission vorgelegt. Das Resultat des seriösen, nach über 20 Befragungen ausgearbeiteten Berichts zeigten Stärken und Schwächen in den verschiedenen Bereichen auf.

Leitbild erarbeitet

Auf dem Hintergrund der vielen Gespräche, der Analysen und Erkenntnisse wurde ein eigentliches Leitbild erarbeitet. Dieses soll dem Schulleiter verbindliche Richtlinien für die verschiedenen Belange der Berufsschule geben. Entsprechend hat die Schulkommission diese "Richtlinien für Führung und Organisation der Berufsschule für Hörgeschädigte" genehmigt.

Das Leitbild ist entsprechend der Ist-Analyse in vier Bereiche gegliedert, nämlich in

- Allgemeine Bedingungen
- Organisation und Führung
- Lehrerprofil und Methodik
- Behinderungen der Schüler

Aus dem Inhalt entnehmen wir die Forderung nach mehr und hörbehindertengerecht angeordneten Räumen (Licht, Akustik, Einrichtungen). Lehrmittel, Sammlungen und Anschauungsmaterial sind zu überprüfen und den Bedürfnissen anzupassen.

Ganz allgemein wird die Schule verpflichtet, Neuem gegenüber aufgeschlossen zu sein; ebenso soll sie Lehrer und Schüler über das Geschehen im Umfeld der Hörbehinderung und der Schule regelmässig informieren.

Ein wesentlicher Punkt ist die Feststellung, dass Beziehungen und Vertrauen zwischen allen Beteiligten verbessert werden sollen.

Die verantwortliche Führung muss breiter abgestützt werden durch Delegieren von Kompetenzen und Pflichten des Rektors an neu zu bildende Fachvorstände. Klar festgestellt wurde hingegen, dass für das Durchsetzen aller Massnahmen für einen erfolgreichen Unterricht der Schulleiter verantwortlich ist. Die Wahl der Methodik ist Sache der Schule, nur so kann sie den verschiedenartig vorgeschulten Lehrlingen Rechnung tragen.

Im Vordergrund der Einarbeitung neuer Lehrer steht deren systematische Einführung durch Einführungstage und eine Begleitung durch im Unterricht von Hörbehinderten erfahrene Lehrer (Mentorate). Einführung und Begleitung müssen Bestandteil der Schule sein, genause wie die Weiterbildung der Lehrer. Hier soll speziell auf den bereits erfolgten, erfolgreichen Kommunika-

tionskursen für Lehrer aufgebaut werden.

Einzelaufträge an die Schulleitung
Neben dem gesamthaften Beschluss über die "Richtlinien" hatte die Schulkommission über verschiedene Einzelaufträge zu befinden. Sie betrafen im wesentlichen folgende Punkte: Beschaffung von Schul- und Spezialräumen; Fragen im Zusammenhang mit den Verordnungen über die Einstellung von Lehrer; Information von Mitarbeitern und Schülern; Führungsorganisation der Berufsschule; Einführung und Begleitung von (neuen) Lehrern; Weiterbildung in regelmässigen Kommunikationskursen.
Diese Aufträge wurden alle nach einer ausführlichen Diskussion genehmigt. Keine Gnade fand jedoch der Antrag der Strukturkommission, den Rektor von der Unterrichtserteilung freizustellen, um für die vielen Aufgaben genügend Zeit zu haben.

Strukturkommission aufgelöst
Mit der vorliegenden Arbeit hat die Strukturkommission ihre Aufträge (Behandlung einer Aufsichtsbeschwerde und Untersuchung der Situation an der Schule) abgeschlossen. Die Ueberwachung der Ausführung der Aufträge obliegt nun wieder dem Büro der Schulkommission.

Neuer Präsident der Schulkommission
Der Vizepräsident der Schulkommission, Hanspeter Keller, hat im Januar den Vorsitz von Schul- und Strukturkommission verbindlich nur bis Ende Juni übernommen und erklärte dementsprechend gleichzeitig mit der Berichtsabgabe seinen Rücktritt.
Eine Lösung für die Nachfolge ist noch nicht definitiv. Dr. Jürg Häfelin, Mitglied der Strukturkommission und Delegierter des Berufsbildungsamtes des Kantons Zürich in der Schulkommission, hat sich jedoch bereit erklärt, das Präsidium bis auf weiteres zu übernehmen.
Peter Zwimpfer, Schulleiter in Hohenrain und Mitglied der Schulkommission seit 20 Jahren, hat ebenfalls mit dem Abschluss der Strukturanalyse seinen Rücktritt eingereicht. Ihm sei an dieser Stelle bestens für seine grosse Arbeit an der Berufsschule gedankt. Der SVG hat als seinen Nachfolger Dr. J. Haefelin offiziel in die Kommission gewählt. Die Wahl eines Hörgeschädigtenpädagogen wird zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen.

Strukturkommission

Berufsschule für Hörgeschädigte

## Endlich Gratisdolmetscher!

In einer Arbeitsgruppe haben die SGB-Vertreter B. Kleeb und P. Hemmi die längst bekannte Forderung des SGB nach Gratisdolmetschern endlich durchgesetzt. Die Forderung wurde dem Zentralvorstand des SVG zur weiteren Bearbeitung vorgelegt. Ab Juni dieses Jahres können die Gehörlosen ein Jahr probeweise Gratisdolmetscher aus der Deutschschweiz beziehen, jedoch nur für bestimmte Einsätze, z.B.:

- Oeffentliche Veranstaltungen, welche vom Kanton oder der Gemeinde/Stadt organisiert werden, zum Beispiel Gemeindeversammlungen.

- Besprechung, Vorsprechen auf Aemten, zum Beispiel Steueramt

- Schule: Elternabende, Gespräche mit Lehrern usw.

- Arztbesuche, medizinische Abklärungen im Spital

- Gerichtsfälle, Polizei (wenn der Gehörlose verliert und darum die Dolmetscherkosten bezahlen muss)

- Aber: Besuche beim Anwalt sind nicht gratis.

Für weitere Fragen steht die SGB-Kontaktstelle gerne zur Verfügung.

Die Redaktion

## Neuer Zentralsekretär/Geschäftsführer des SVG

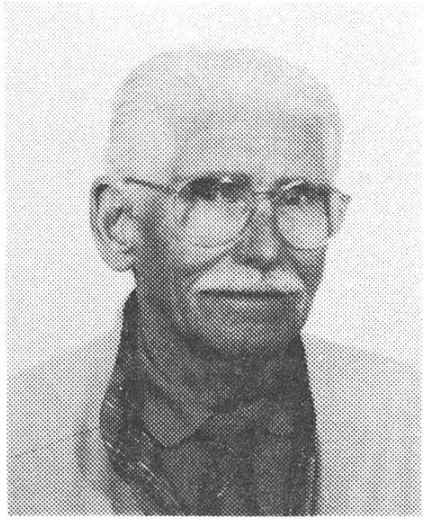
Der Zentralvorstand des Schweizerischen Verbandes für das Gehörlosenwesen SVG hat als Nachfolger von Frau Erika Müller als Zentralsekretär Herrn Matthys Böhm gewählt.
Herr Böhm ist 48 Jahre alt, gerlernter Schreiner und ausgebildeter Sozialarbeiter. Seit vielen Jahren ist Herr Böhm in der Familien- und Jugendarbeit tätig. Er wird die Stelle im SVG am 15. November 1990 antreten. Wir wünschen ihm viel Erfolg.
Frau Müller wird ihre Arbeit beim SVG am 15. September beenden. Wir danken ihr für die grosse Arbeit, die sie während den vergangenen siebeneinhalb Jahren für den SVG geleistet hat und wünschen ihr alles Gute.
Während der Uebergangszeit wird unser langjähriges Zentralvorstandsmitglied, Frau Eva Hüttinger, im Zentralsekretariat Frau Helen Keller unterstützen.

Zentralvorstand SVG
H. Keller, Präsident

# MEINUNGEN

## Meine Gedanken über die Gehörlosenwelt

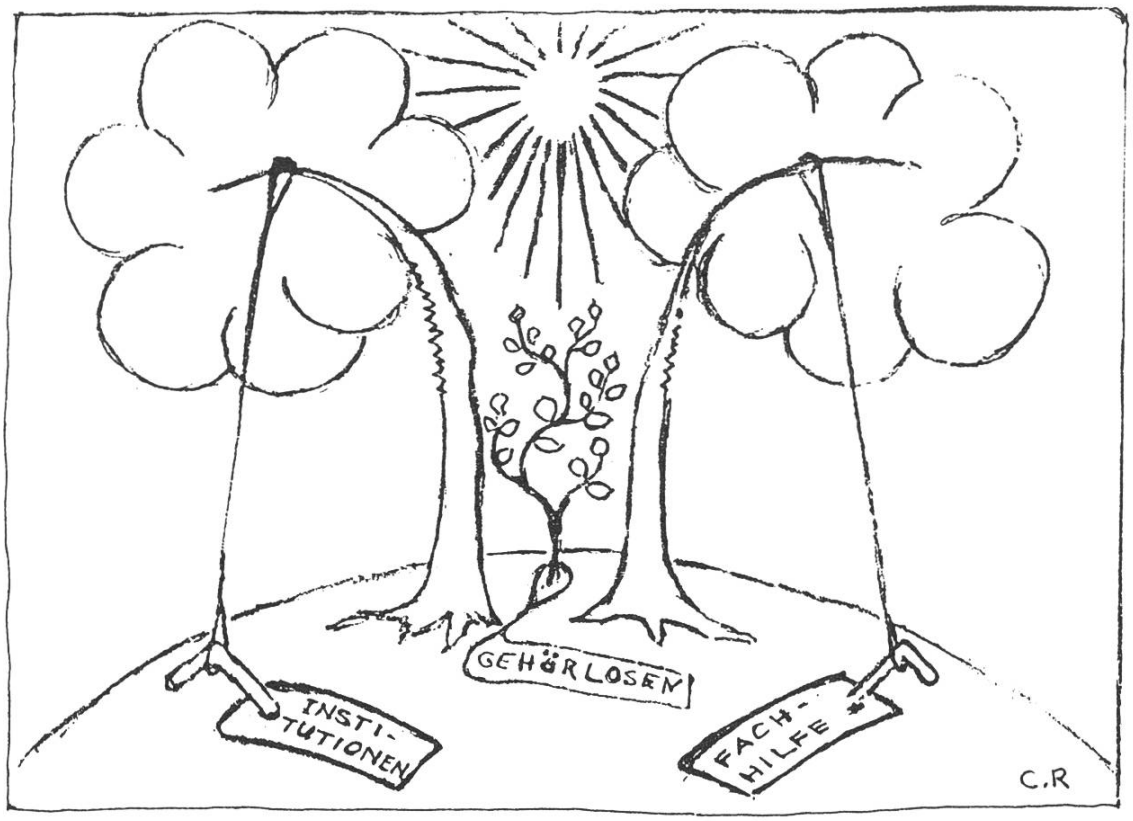
Christian Renz (gehörlos)



Die gehörlosen Kinder kommen sehr früh in den Gehörlosen-Kindergarten und dann 8 bis 10 Jahre in die Schule, wo sie in Sprechen, Lesen und Rechnen ausgebildet werden. Ungefähr 10 Jahre binden die Gehörlosen in der Schule einander fest, auch die Seele wird zu einer Gehörlosenwelt fest zusammen gedichtet. Also eine Dichte, der "Kern". Nach dem Schulaustritt kommen die jungen Gl. automatisch in die Gehörlosenvereine. Dort können sie unter den Gl. miteinander plaudern, Gedanken-Austausch machen, Sportspiele usw. Die Sprache wird nicht mehr sofort beherrscht und kontrolliert und verliert sich langsam unbemerkt im Sand. Und wenn die Gl. mit den Hörenden sprechen und zugleich mit den Händen gebärden, aus Gewohnheit oder meistens aus dem Unterbewusstsein, diesen Anblick ist den meisten Hörenden völlig fremd und sie verstehen den Gehörlosen kaum. In diesem Fall bildet sich zwischen Gehörlosen und Hörenden eine unsichtbare tiefe Spalte. Beide weichen einander; aber die meisten Gehörlosen flehen im Stillen um Kontakt.

**So ist jetzt das Leben in der Gehörlosenwelt.**

In der jetzigen modernen Zeit haben die hörenden fürsorglichen Behörden die Wohltätigkeit für die Gehörlosen entfalten können; sie bieten Vorträge, Kurse, Bastelarbeiten, Volkshochschule und Kunst-Museum Exkursionen usw., um den Gehörlosen das Leben aus dem geistigen und körperlichen Leerlauf in die Gänge zu bringen. Die meisten Gehörlosen finden sich immer wieder in den Gehörlosenvereine und sie fühlen sich viel wohler und nicht einsam. Deshalb wollen einige Gehörlosen nicht gerne in "hörenden" Vereine eintreten. Ich glaube, dass Hörende, welche sich über aus Gehörlosenleben kaum auskennen, würden auch nicht in die Gehörlosengemeinde eintreten, denn so fühlen sich auch innerlich einsam. Ich denke besonders an die hörenden Lehrer- und innen und auch die Angestellten von Beratungsstellen und Pfarrämter, sie freuen sich immer auf den Feierabend und werden in der Hörendenwelt sich wohl fühlen und entspannen und das tut Ihrer Gesundheit gut. Ebenfalls auch die hörenden Kinder, welche gehörlosen Eltern haben, freuen sich bei Hörenden in die Schule zu gehen. Ich glaube, aus dem Naturgesetz besteht der Zusammenhang, nämlich Gehörlosen bindet mit Gehörlosen fest und ich glaube, dass man zwei Kerne (Gehörlosenwelt und




Hörendenwelt) halbieren und die beide gleiche Teile mischen könnte, d.h., Vom Kindergarten sollen Gehörlosen und Hörenden zusammen kommen und sie werden miteinander in die Gemeinde angewöhnt und sie werden kontaktfähiger. Das ist nicht neu, denn Geschwistern wo Gehörlosen und Hörenden miteinander aufwuchsen, sind sehr gut im Zusammenleben und kontaktfreundlich und deren Seele ist gut ausgeglichen. Im Kindergarten sind die Gehörlosen automatisch auf den Hörenden angewiesen und lernen viel von ihm. Die Gehörlosen besitzen ausserordentliches Auffassungsvermögen, Nachahmungsvermögen und Wissendrang, zupfen und fordern Wissen aus dem Hörenden heraus. Von Natur oder im Instinkt her wissen die Gehörlosen genau, dass Hörenden immer den fünften Sinn haben. Die Gehörlosen bleiben neben den Hörenden hängen und es ist gut so oder es muss so sein - die Gehörlosen sind auch bestimmt froh und glücklich darüber! Die Gehörlosen brauchen Hörende um das Leben der Gehörlosen auf dem gleichen Wege wie Hörenden mithalten zu können und die Gehörlosen leben so gut und schön.

Ein Vergleich

Es handelt sich um ein schönes Gemälde und mit einen guten und nützlichen Aufhänger-Haken, d.h. das Bild stellt die Gehörlosengemeinde dar und der Haken stellt die Hörende Fürsorge und Pfarramt dar. Aus diesem Sinnbild kann man viele Vergleiche herausholen und die Zusammenhänge in Bild und Worte darlegen.

Der wichtige, richtige, guten wertvollen Haken hält das Bild.

Mein Meinung über Kontakt:

Die Augen der Gehörlosen sind den Hörenden überlegen und besitzen enorme Bilderschätze. Wie wäre es, wenn man schon in der Schule einander in die Augen schauen würde und zugleich vom Mund ablesen? Beide sich anschauenden Augen haben grosse Bedeutung; beide Strahlen kommen zusammen, fühlen und binden den Kontakt

viel besser und angenehmer auch für die Seele spielt dies eine grosse Rolle. (Schaue immer in die Augen, weil es der Seele Spiegel ist). Ich glaube, es ist möglich, dass die Gl. den Mund und Hilfsgebärde schneller ablesen können. Wie können Gl. den Kontakt bei den Hörenden leicht und fester binden? Ich glaube, hörende Kinder sollen gehörlose Kinder kennenlernen, wenn beide gross sind, kennen sich beide ebenso gut. Das bedeutet also gutes Auskommen miteinander. Gehörlosen sind dann fähig in der Berufslehre und auch bei den hörenden Vereinen beizutreten. Das gibt eine gute Sprachübung und die Umgangsformen wird dann weiter gebildet. Ich denke, es wäre gut, wenn zum Beispiel beim Schulaustausch täglich hörende Schüler bei den Zeichnenuntericht, Turnen, Gartenarbeit, Schreinern, Kartonagearbeit, Rechenaufgabe und Ausflüge mitmachen würden, es bildet sich Kontakte und gegenseitige Erfahrungs-Bereichung.
Ich hoffe, dieses Schreiben dienen den Erziehungsdirektion, und Lehrer und innen, Psychiater und Aerzte als Erfahrung (Sammlung). Liebe Gehörlosen, schreibe auch eure Meinungen über die Gehörlosenwelt.
Ich sage immer wieder, die Gehörlosen brauchen Hörende, die uns helfen. Die Gehörlosen müssen selber anfangen, sich mit den Hörenden zu unterhalten, z.B. auf der Strasse, im Café, bei der Arbeitsstelle, sie einzuladen, offene Türe bei der gehörlosen Familie und über das Gehörlosenwesen zu erzählen. Die Gl. müssen immer wieder den Hörenden informieren und erklären, warum die Gl. so leben. Damit die Hörenden gut informiert sind und dann die Aufklärungspublikation unaufhaltsam wächst und ich glaube, es gibt dann reiche Ernte (Kontakt): Selbsthilfe der Gehörlosen und Erleichterung für Hörenden.
Die Dichte der Gehörlosenwelt soll möglichst gelockert werden und sich in die Hörendenwelt einleben. ■

---

## Kleine Glosse

In meiner täglichen Zeitung lese ich heute, dass irgendwelche Computer-Spezialisten ein besonderes Programm entwickelt haben. Dieses Programm macht Lippenbewegungen nach, und "mit ihm können Taubstumme üben, von den Lippen abzulesen" TA vom 18.9.90).

Es ist natürlich Unsinn, dass Taub-STUMME Lippenlesen sollen. Wieso sollten sie; sie sind, wenn man sie Taubstumme nennt, ja stumm und können oder wollen oder dürfen ja gar nicht mit anderen reden.

Aber abgesehen von DIESEM Unsinn muss man sich einmal bunt ausmalen und lebhaft vorstellen:

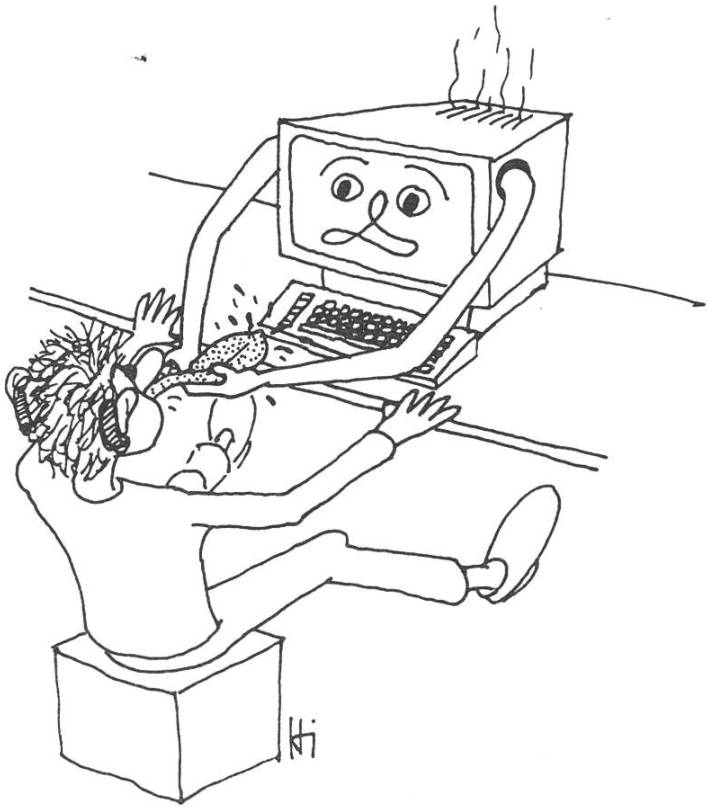
Man schaltet einen Computer an,
und es erscheint ein Gesicht.
Das Gesicht zerrt seinen Mund
hin und her,
und man soll ablesen!
RICHTIG sprechen!
SCHöN sprechen!

So, dass die Maschine es hört (hört?) und durch blinkende Lämpli und funkelnde "BRAVO!"-Sprechblasen lobt. (Man kennt das ja.)

Es scheint mir nun oft, dass die sogenannt Hörenden mehr unter einer sog. Hörbehinderung leiden als die sog. Hörbehinderten. Das Reden mit den sog. Hörbehinderten ist mühsam. Aber man muss möglichst unauffällig und partnerschaftlich so tun, als gäbe es keinen Unterschied im Reden. Die sog. Hörbehinderten sind nämlich soo empfindlich und denken vielleicht, sie sind weniger wert, wenn man ihnen die Wahrheit sagt. man muss also den Mund schrecklich angestrengt verzerren. Und wenn die Tauben dann sprechen, tönt es erst noch so unschön. (Wenn es jedoch RELATIV gut tönt, soll man ja nicht versäumen zu sagen: Sie sprechen aber schön!)

Es ist also mühsam. Deshalb hat man ja jetzt auch diese Maschine erfunden. Sie nimmt das Reden mit den sog. Hörbehinderten ab. Diese stören dann auch nicht mehr so.

Die Maschine ist sicher sehr kompliziert, und man muss sicher sehr bewundern, wie aufwendig und geduldig sie erforscht und gebaut wurde. Hoffentlich



erfüllt sie auch alle Erwartungen und ihren Zweck!

Bald erfindet man dann eine Maschine für die Gelähmten, damit diese laufen können und die 'Gesunden' vor allem sie nicht immer im Rollstuhl sehen müssen und sich schämen. Und für die einwenig Verrückten gibt es ein Medikament, dass sie ganz normal wirken und nicht mehr so auffallen. Und so weiter. Und so fort.

Und die, gegen die man nichts erfinden kann, und die anders und komisch sind und bleiben, die sperrt man am besten weg. So wird unsere schöne neue Welt ganz ruhig und friedlich. Freuen wir uns!

Barbara Schmugge

Gesprächstreffen

# 5. Internationaler Workshop (Arbeitstagung) für Forscher der Gebärdensprache vom 21. - 24. Juli 1990 in Hamburg

Felix Urech, Präsident der Gebärdenkommission, eröffnete die Gesprächsrunde über Inhalt, Verlauf und Eindruck des grossen Kongresses. Man soll seine Eindrücke nicht einfach im Sande verlaufen lassen, sondern darüber reden. Der SGB hat 1985 mit seinem politischem Vorstoss , den 10 Thesen zur Lautsprache und Gebärde einen grossen Wirbel verursacht - heute sind diese Thesen schon bald veraltet. Der SGB arbeitet am Projekt LBG (Lautsprachbegleitende Gebärden) in der Sekundarschule für Gehörlose, Wollishofen,mit. Peter Hemmi, Regionalsekretär übernahm die Gesprächsleitung.Es waren ca. 20 Personen gekommen , als Delegierter der Sekundarschule für Gehörlose Wollishofen konnte Herr Kaufmann begrüsst werden. Zuerst wurde der Kongressbericht er Sendung"Sehen statt hören" angeschaut. Danach wurde die Diskussion eröffnet.

**Welcher Eindruck? Wurden die Erwartungen an den Kongress erfüllt?**

23 Vorträge waren in 3 Tagen angeboten, jeder traf eine Auswahl. Die Vorträge waren interessant, jedoch mit vielen Fachausdrücken versehen.

Trotzdem: Allgemein herrscht die Meinung, 2-Sprachigkeit für Gehörlose (Gebärden- und Lautsprache) sei ideal. Einige Teilnehmern haben in Hamburg ihre letzten Zweifel darüber abgelegt. "Jetzt muss ich schauen, wie wir zu 2 Sprachen kommen" - so Ruedi Graf.

**Das Modell Schweden wurde diskutiert:**

Schweden hat seit bald 10 Jahren die Gebärdensprache als offizielle Sprache eingeführt. Das heisst neben schwedisch ist als Landessprache auch die Gebärdensprache auf die gleiche Stufe gestellt worden. Der schwedische Referent, Lars Wallin,hat am Kongress sein inhaltlich hochstehenden Vortrag mit Humor und "kunstvollen" Gebärden dargestellt.Herr Wallin hat selbst - trotz seiner Gehörlosigkeit - mit Hilfe von Dolmetschern an der Uni- studiert. Gehörlose können also in Schweden studieren- in der Schweiz haben wir nur ein paar einzelne, die das bisher gewagt haben. Das heisst für Katja Tissi auch, dass es somit bewiesen ist, dass Hörende die Gebärdensprache lernen können- für Hörende (z.B.in der Dolmetscherausbildung) ist das also nicht unmöglich. Nach ihrer Erfahrung gibt es Hörende, die behaupten, diese Sprache sei für sie unmöglich zu lernen und zu beherrschen. In Schweden haben Gehörlose das Gespräch mit den Eltern gesucht und sie davon überzeugen können, dass die Zweisprachigkeit (Laut-

Ausser 2 Dolmetscherinnen und Gehörlosen sind alle hörenden TeilnehmerInnen sichtbar (von links): B. Bachmann, P. Boyes Braem, B. Caramore, P. Kaufmann, R. Reifler, L. Feller und U. Schlatter

und Gebärdensprache) für die Gehörlosen der einzige richtige Weg sei. - Aber auch in Schweden dauerte es lange,bis die Eltern zusammen mit den Gehörlosen bei der schwedischen Regierung mit Erfolg durchgedrungen sind.
Frau Dr. Braem sagte, dass heute in Schweden eines der Hauptprobleme darin besteht, dass es zuwenig Gebärdenlehrer gibt.

Am Kongress hat eine amerikanische Referentin gesagt, dass die Gebärdensprache und die Lautsprache gleichzeitig dem Kind beigebracht werden sollen und zwar von 2 verschiedenen Personen.Lautsprache um in der hörenden Welt leben zu können, Gebärdensprache, damit sich das gehörlose Kind schon früh ausdrücken kann und so die Gefühle nicht zu kurz kommen und sich mehr Selbstvertrauen entwickeln kann.

**Gebärdensprache - eine vollwertige Sprache ?**

Es gibt Probleme, weil viele Eltern die Gebärdensprache nicht für eine vollwertige Sprache ansehen (können). Das heisst, dass die Gebärdensprachforschung rasch vorwärts gehen sollte und noch mehr Beweise erbracht werden sollen, dass es sich um eine wirkliche Sprache handelt. Tania Tissi fragte sich, weshalb in der Schweiz diese Sprache noch so wenig erforscht sei.
Dr.B.Caramore vermutet, weil diese Forscher auf diesem Gebiet nicht reich werden können.
Es gibt aber auch Gehörlose, die gegen die Gebärden sind. Das bedeutet Uneinigkeit unter den Gehörlosen und der lachende Dritte ist der Hörende.

**Wie gehts weiter ?**
Etwas vom wichtigsten erscheint der Gesprächsrunde, dass Bewusstsein

geschaffen werden muss- sowohl bei Gehörlosen als auch bei Hörenden.Eine Möglichkeit wäre z.B. mehr Hörende für die Kommissionsarbeiten zu gewinnen- bis jetzt arbeiten immer dieselben Hörenden mit Gehörlosen; versuchen diesen Kreis zu erweitern.

Herr P. Kaufmann (persönliche Meinung) gab zu bedenken, dass man eigentlich erst über die 2-Sprachigkeit sprechen kann, wenn diese im Lehrplan verankert ist. Das bedeutet aber auch, dass gehörlose Fachleute,(Pädagogen) also z.B. Lehrer und Erzieher, ausgebildet werden sollen und diese den Hörenden gleich gestellt werden müssen.

Herr U.Schlatter sagte, dass seit Mai dieses Jahres 12 Gehörlose die Gebärdensprachlehrerausbildung begonnen haben. Es wurde ein neues Schulmodell erabeitet. Die Ausbildung dauert 3 Jahre. Vielleicht könnten diese ausgebildeten Leute dann einen gewissen positiven Einfluss auf unsere angestrebten Ziele ausüben.

3 Jahre - so lange? Die Zeit arbeitet für uns. 3 -Eckpfeile Eltern(vereinigung)-Gebärdensprachforschung und SGB-Arbeit sollen zu unserem Ziel führen.

Die Diskussion der Gesprächsrunde habe ich wie folgt zusammengefasst:

**Der lange SGB-Weg:**

- Bewusstein schaffen und so Einigkeit unter den Gehörlosen erreichen
- Eltern überzeugen
- den Schulunterricht beeinflussen d.h.hörende Fachleute (gehörlose Lehrer und Erzieher ausbilden)

Manch einer der Gesprächsrunde wird sich beim Nachhausegehen darüber Gedanken gemacht haben, wie lange und mühsam der Weg zum Ziel ist. Lassen wir uns nicht entmutigen-wir wissen,auch viele kleine Schritte führen zum Ziel.

Elisabeth Hänggi

Yerker Andersen, Präsident des Gehörlosen-Weltverbandes sagte am Kongress:

**"Man kann nicht eine grosse Mehrheit der Bevölkerung zwingen, die Gebärdensprache anzuerkennen."**

# Besuch der Gehörlosenschule in Riberalta und Cochabamba (Bolivien in Südamerika)

Reisebericht von Andreas Kolb (gehörlos)

Dieses Jahr flog ich wieder ins Ausland, diesmal nach Bolivien. Warum? Eine Schweizer Missionarin Elisabeth Maag (hörend) arbeitet seit 10 Jahren dort. Sie hat vor 4 Jahren in der Schweiz in ihrem Vortrag über die Arbeit mit Gehörlosen (GL) referiert, wo ich auch dabei war. Seit damals habe ich mir gewünscht, einmal nach Bolivien gehen und selber zu sehen. Nach 1 1/2 Monaten intensiver Vorbereitung flogen meine Reisebegleiterin Ruth (hörend) und ich am 17. Juli 1990 via Bogotà und Lima nach La Paz, der Hauptstadt von Bolivien. Diese schöne Stadt mit kleinen Wolkenkratzern liegt auf 3650 m.ü.M. Nachher flogen wir mit dem Propellerflugzeug nach Riberalta (200 m.ü.M.). Das Urwalddorf ist im Amazonas Gebiet und hat eine kleine Gehörlosenschule. Elisabeth und drei Leiter aus Holland, davon eine GL-Lehrerin und eine junge Begleiterin, alles Hörende, holten uns am Flugplatz ab. Ich besuchte das einzige Schulzimmer, wo am Vormittag die kleine GL-Kinder und am Nachmittag die grosse GL-Schüler sind. Es kommt immer weniger GL. Jetzt nur noch ca. 15 GL-Schüler. Manche Eltern nehmen das Kind einfach mit, um im Urwald etwas zu arbeiten. Und der Weg bis zur Schule ist nicht immer einfach. Kein Schulbus, schlechte Verbindung und auch keine guten Strassenverhältnisse. Ich konnte mich nicht viel mit GL unterhalten, weil GL noch nicht genug bewusst sind und haben wenig Wissen. Die GL lernen die Amerikanische Gebärdensprache ASL von der Lehrerin, aber sprechen Spanisch. Merkwürdig, die GL unterhielt sich sehr wenig mit Mimik. Ich dachte, es fehlt bei den GL die natürliche Ausdrucksfähigkeit, weil sie ausserhalb der Schule keine Gelegenheit haben die Gemeinschaft unter GL zu pflegen. Nach 10 Tagen Aufenthalt flogen Ruth und ich via Santa Cruz nach Cochabamba (2650 m.ü.M.) weiter. Es hat dort eine christliche Gehörlosenschule und noch zwei weitere GL-Schulen. Wir besuchten aus Zeitgründen leider nur die erste Schule.

Ich erzähle eine kurze Geschichte:

Bevor ein amerikanischer, gehörloser Pastor nach Cochabamba kam, sprachen die GL-Schüler fast nur Oral. Er merkte, es geht einfach nicht, dann hat er seine Sprache ASL in der Schule eingeführt. Andere GL-Schule haben am anfang Kritik und Vorwürfe wegen der Gebärdensprache gemacht. Und heute sind sie unsicher geworden. Sie haben schon einigemale Vergleiche gemacht, zwischen Oral-Schüler und Gebärdenschüler. Natürlich haben die Gebärdenschüler Vorteil, weil sie bewusster sind

Gehörlose Kinder in Cochabamba

und haben mehr Wissen und Selbstwertgefühl. Es hat überall Probleme, was passiert die Schüler, wenn sie mit der Schule fertig sind? Sie haben wenig Chance um eine Lehre/Beruf zu lernen. Man muss verstehen, wie die Wirtschaft von Bolivien ist. Diese Schule ist meisten nur auf Geldspenden (USA) angewiesen. Ich habe dort zweimal GL-Gottesdienst besucht und hat mir gut gefallen wegen Gebärdenmusik. Zurzeit besuchten die 39 Gehörlosen und die Schule ist 12 Jahre alt. Es hat auch erwachsenen Gehörlosen, um etwas zu arbeiten. Sie haben mich viel zu erzählen über ihre Erlebnisse.

Schade, dass ich dort die Information von der GL-Gemeinschaft nicht erwischt habe. Ich habe schon zwei Berichte (Jordanien und Bolivien) gemacht. Wie wichtig ist die Gebärdensprache für die GL? Ich möchte Euch Gedanken bringen mit meinen beiden Berichten. Danke Euch für Eure Interesse, wenn Ihr meine Bericht gelesen habt.

PS:
Ich habe meine Reisebegleiterin Ruth nur zweimal getroffen, bevor wir nach Südamerika flogen. Sie ist Schwester von Elisabeth und hat fast keine Ahnung über die Gehörlosigkeit. Während der dreiwöchigen Reise hat sie plötzlich Interesse über die Gehörlosigkeit und hat viele Erfahrungen und Information gesammelt. Vielleicht wäre es gut, wenn sie einmal ihre Erfahrung mit Gehörlosen für unsere SGB-Nachrichten. ■

# ZUM NACHDENKEN

## JAHRESZEIT

von Silvio Deragisch

Nach dem Frühling kommt der Sommer, nach dem Sommer der Herbst. In der Natur können wir die Herbstzeit sehr intensiv erleben. Von dieser Sicht vergleichen wir diese Zeit mit dem Erntedankfest (eigenössischer Dank-, Buss- und Bettag) und mit der Arbeit der und mit Gehörlosen.

### Herbstzeit

Der Herbst ist die Zeit der Ernte. Auch verschiedene Früchte werden geerntet: Aepfel und Birnen, Zwetschgen und Trauben und noch vieles andere mehr.

Wir freuen uns an einem schmackhaften, reifen Apfel.
Reife, süsse Trauben munden uns sehr.
Doch faule Aepfel werden wir fort.
Halbverfaulte Trauben sind ungeniessbar.

Eine gute Ernte hängt wohl in erster Linie von der Natur ab, von einer guten Witterung. Dann aber auch von der Pflege des Baumes oder des Weinberges durch den Bauern. Natur und Mensch arbeiten Hand in Hand.
Fehlt's auf der einen oder andern Seite, so ist eine gute Ernte wohl in Frage gestellt.
Klappt's aber mit der Witterung und mit der guten Pflege des Baumes oder des Weinberges, dann ist eine gute Ernte eher gewährleistet.

### Erntedankfest

Auch wenn der eidgenössische Dank-, Buss- und Bettag bei uns nicht als ausgesprochenes Erntedankfest gefeiert wird, so wird an diesem Tag immer wieder für eine gute Ernte dem Schöpfer gedankt. Das scheint mir sinnvoll. Auch in der Bibel bei Mattäus 7, 15-20 finden wir einen Text, der ausgezeichnet zu diesem Thema passt:

> "Hütet euch vor falschen Propheten!
> Sie sehen wie harmlose Schafe aus,
> in Wirklichkeit aber sind sie wilde Wölfe.
> Ihr erkennt sie an dem, was sie tun".

Das sagt uns Jesus in der Bergpredigt. Und jetzt vergleicht er diese Menschen mit guten und schlechten Früchten, mit gesunden und kranken Bäumen. Jesus fährt fort:

"Von Dornengestrüpp kann man keine Weintrauben
pflücken und von Disteln keine Feigen.
Ein gesunder Baum trägt gute Früchte und ein
kranker Baum schlechte.
Umgekehrt kann ein gesunder Baum keine schlechten
Früchte tragen und ein kranker Baum keine guten.
Jeder Baum, der keine Früchte trägt,
wird umgehauen und verbrannt".

Jesus vergleicht den Menschen (den falschen Propheten) mit dem Baum und den Früchten. Und er beendet seine Lehre mit den Worten!

"So werdet ihr auch die falschen Propheten an ihren
Früchten erkennen".

**Arbeit der und mit Gehörlosen**

Keineswegs möchte ich nun als Lehrmeister mit der Rute oder als Pfarrer mit dem Drohfinger auftreten und gehörlose und hörende Menschen in gute und böse einteilen. Was ich mit diesen Gedanken möchte, ist, dass du und ich, dass wir alle nachdenken:

Wer bin ich?
was mache ich?

In diesem Zusammenhang stellen wir uns Hörenden und Gehörlosen einige unangenehme Fragen:

- Bin ich wie ein schmackhafter Apfel und wie süsse Trauben oder bin ich wie ein fauler Apfel oder halbverfaulte Trauben?
- Arbeite ich Hand in Hand mit Gehörlosen und Hörenden oder bin ich ewig ein Querschläger?
- Bin ich wie ein falscher Prophet, der aussieht wie ein harmloses Schaf, in Wirklichkeit aber ist er wie ein wilder Wolf?
- Bin ich wie ein gesunder Baum, der gute Früchte trägt oder bin ich wie ein kranker Baum, der schlechte Früchte trägt?

Aus dem obenerwähnten Bibeltext betonen wir die Worte Jesus:

"Ein gesunder Baum trägt gute Früchte".

Uns allen werden die zwei letzten Fragen gestellt:
- Welcher Baum bin ich?
- Welche Früchte trage ich?

# GEHOERLOSENGEMEINDEN

## OKTOBER

**06. Oktober (Sa), 18.30** Uhr, Gottesdienst, Imbiss und Zusammensein. Pfarreiheim St. Franziskus.

**07. Oktober (So), 10.00** Uhr Gottesdienst im Gemeindesaal der Pauluskirche in Olten, mit Abendmal. Anschliessend Zusammensein beim Kaffee. Pfr. H. Beglinger

**07. Oktober (So), 10.00** Uhr Gottesdienst in der Gehörlosenkirche Zürich-Oerlikon, ab **09.00** Uhr Beicht- und Gesprächsgelegenheit. Pfr. Ch. Huwyler

**07. Oktober (So), 14.00** Uhr Gottesdienst und Zusammenkunft im Kirchgemeindehaus Huttwil.
Pfr. H. Giezendanner.

**07. Oktober (So), 14.15** Uhr Gottesdienst in der ref. Kirche in Sissach mit Abendmahl. Anschliessend Imbiss in der "Sonne". Pfr. H. Beglinger

**14. Oktober (So), 10.00** Uhr Gottesdienst im Pfarrhaussaal an der Nictumgasse in Solothurn. Anschliessend Zusammensein beim Kaffee. Schwester Martina Lorenz.

**14. Oktober (So), 14.00** Uhr Gottesdienst in der Kirche Zweisimmen. Zusammenkunft im Restaurant Bergmann. Pfr. H. Giezendanner.

**21. Oktober (So), 10.00** Uhr Gottesdienst im Gemeindesaal der Zwinglikirche in Grenchen. Anschl. Zusammensein beim Kaffee. Pfr. H. Beglinger

.**21. Oktober (So), 14.00** Uhr, Gottesdienst und Zusammenkunft im Kirchgemeindehaus Langnau.
Pfr. H. Giezendanner.

**21. Oktober (So), 14.00** Uhr, Gottesdienst in der Sebastianskappele in Baden. Pfr. M. Baumgartner

**21. Oktober (So), 14.00** Uhr, Gottesdienst in Chur. Auskunft: Pfr. G. Caduff, Giacomettistr. 110, 7000 Chur.
ST: 081/27 14 27

**21. Oktober (So), 17.00** Uhr, Gottesdienst, Kaffee und Zusammensein. Im Pfarreiheim Bruder Klaus, Burgernziel, Bern.

**28. Oktober (So), 14.00** Uhr Gottesdienst im Kirchgemeindehaus Meiringen. Zusammenkunft im Rest."Kreuz".
Pfr. H. Giezendanner

**28. Oktober (So), 14.30** Uhr Gottesdienst im Spittlerhaus, Socinstrasse 13 in Basel. Anschliessend Zusammensein bei Imbiss, Film oder Dias.
Pfr. H. Beglinger

## NOVEMBER

**03. November (Sa), 18.30** Uhr Gottesdienst, Imbiss und Zusammensein. Pfarreiheim St. Franziskus, Riehen.

**04. November (So), 09.30** Uhr Gottesdienst und Zusammenkunft im Kirchgemeindehaus Schosshalde. Pfr.H. Giezendanner

**04. November (So), 10.00** Uhr Gottesdienst im Gemeindesaal der Pauluskirche in Olten. Kaffee und Zusammensein. Schwester Martina Lorenz

**04. November (So), 10.00** Uhr Gottesdienst in der Gehörlosenkirche Zürich-Oerlikon. Ab **09.00** Uhr Beicht- und Gesprächsgelegenheit. Pfr. Ch. Huwyler

Jugend-Wochenende in Morschach 1990 - oekumenisch gestaltet für gehörlose Jugendliche aus der Deutschschweiz am **10./11. November 1990** im Antoniushaus Mattli in Morschach/Brunnen
Programme und Anmeldung: Behindertenseelsorge Zürich, Pfr. Ch. Huwyler, Postfach 2025, 8035 Zürich, STel.01/362 11 11
**Herzliche Einladung an alle Interessierten!**

**04. November (So), 14.30** Uhr Gottesdienst in der Gemeindestube Hotel Falken, Rheinstrasse 21 in Liestal. Anschliessend Imbiss, Film oder Dias. Pfr. H. Beglinger

**11. November (So), 10.00** Uhr Gottesdienst in Pfarrhaussaal an der Nictumgasse in Solothurn. Kaffee und Zusammensein. Pfr. H. Beglinger

**18. November (So), 10.00** Uhr Gottes dienst im Gemeindesaal der Zwinglikirche in Grenchen. Kaffee und Zusammensein. Pfr. H. Beglinger

**18. November (So), 14.30** Uhr Gottesdienst im Spittlerhaus, Socinstrasse 13 in Basel. Anschliessend Imbiss, Film oder Dias. Pfr. H. Beglinger.

**25. November (So), 14.00** Uhr Gottesdienst, Christkönigsfest, in der Sebastianskappele in Baden. Pfr. M. Baumgartner

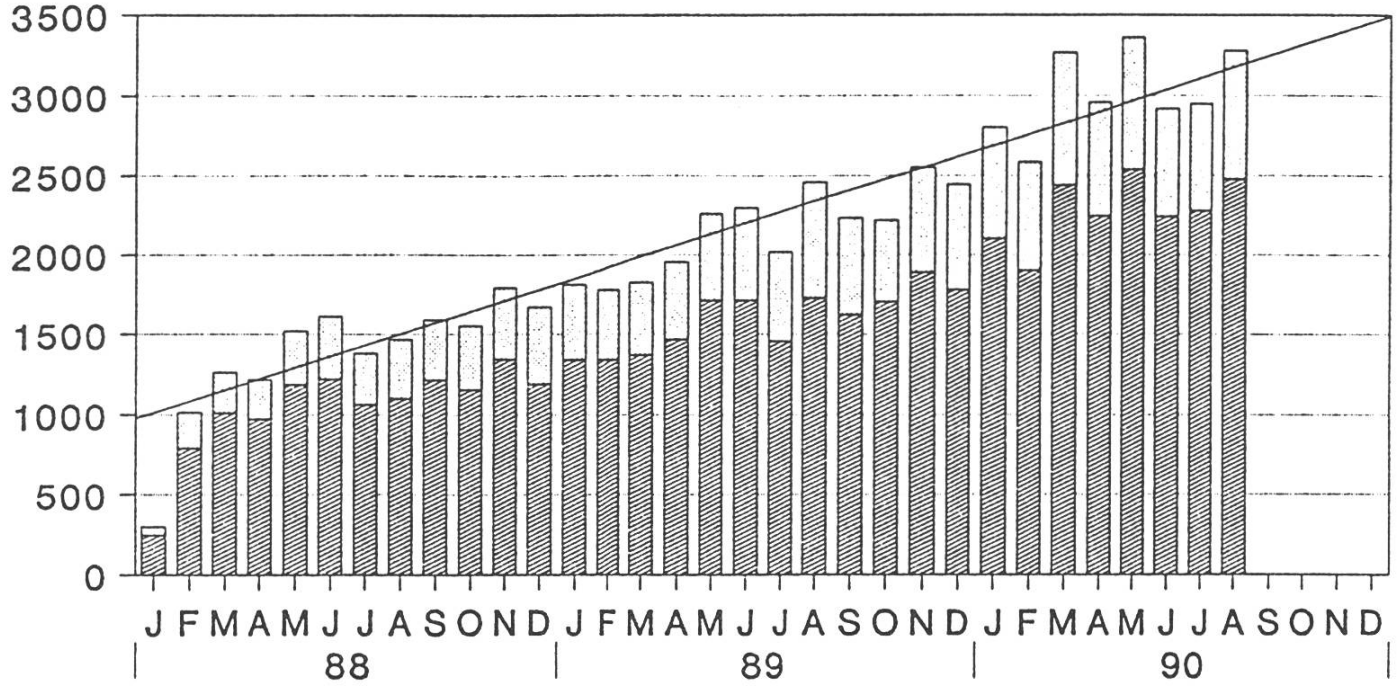
**24./25. November (Sa/So),** Oekumenisches Wochenende im Centre St. François in Delémont zum Thema: Der Islam - die unbekannte grosse Religon. Leitung: Pfarrer R. Kuhn und Heinrich Beglinger. Spezialprogramm vorhanden.

SPENDENAUFRUF

# ALLE SPENDEN FÜR PROCOM - PROCOM ARBEITEN FÜR ALLE DA

Die untenstehende Statistik der Stiftung PROCOM zeigt deutlich, wie sich die Dienstleistung des Telefonvermittlungsdienstes in der Deutschschweiz (und auch im Welschland) von Jahr zu Jahr steigert. Wir freuen uns. Besonders schätzen wir sie als einen wertvollen Beitrag zur echten Integration der hörbehinderten Menschen in die hörende Welt und auch zur Förderung der Emanzipation. Was wäre heute im Gehörlosenwesen ohne die Telefonvermittlung?

**Aktuelle Statistik Deutschschweiz**




Wie aus einem Stiftungsbericht zu erfahren ist, befindet sich die Stiftung infolge der raschen Entwicklung des Dienstes im Augenblick in einem finanziellen Engpass. Sie ist deshalb auf Unterstützung von verschiedenster Seite angewiesen.

Liebe Leser und Leserinnen, wir bitten alle um freiwillige Spenden an die Stiftung PROCOM. PC: 80-2259-6.

Die Redaktion

# GEHOERLOSENVEREINE

**Club Europäischer Gehörloser**

**Kegelmeisterschaft**

**6. Runde:** Samstag, 10. November 1990 von 16 - 19 Uhr
(Achtung: letzte Kegelrunde!!!)
**Kegelort:** Rest. Spirgarten am Lindenplatz

**Kegelplausch**

Am **24. November 1990 von 14.00 bis 17.00 Uhr** veranstaltet der CEG im Rest. Spirgarten für alle Mitglieder einen Kegelplausch. Es wird kein Einsatz verlangt. Anschliessend findet im gleichen Restaurant ein Kegelbankett mit Preisverteilung für die Teilnehmer der Kegelmeisterschaft statt. Die Anderen können am Bankett teilnehmen, müssen das Essen selbst bezahlen. Wer Interesse hat, soll dem Vorstand unbedingt mitteilen.

Domino-Meisterschaft

**8. Runde:** Freitag 19. Okt. 1990 ab 20.00 Uhr
**9. Runde:** Freitag 16. Nov. 1990 ab 20.00 Uhr

**Spielort:** Im Treffpunkt an der Langstrasse 62 in Zürich

**Videoabend**

Freitag, **28. September 1990** wird unser CEG einen Videoabend im Treffpunkt an der Langstrasse ab **20.30 Uhr** organisieren. Ein Videofilm über die 20-jährige Jubiläumsfeier des CEG vom 12./13. Mai 1990. Der Film dauert ca. 2 Stunden.

**Fondue-Essen**

Zürcher Gehörlosen Verein (ZGV) Club EuropäischerGehörloser (CEG)

Nun folgt eine dritte gemeinsame Veranstaltung:

**Was machen wir?** gemeinsames Fondue-Essen.

**Wo essen wir?** Im Restaurant UTO-Kulm auf dem Uetliberg.
Wir haben für 40 Plätze reserviert.

| | |
|---|---|
| **Wann treffen wir uns dort?** | Samstag, 17. November 1990 um 17.00 Uhr. |
| **Wie kommt man dorthin?** | Mit der Uetlibergbahn (S 10) bis zur Endstation. Dann zu Fuss ca. 15 Minuten. Die Bahn fährt jede halbe Stunde. |
| **Preise:** | Fondue Fr. 19.- pro Person. Jeder Teilnehmer zahlt das Essen und auch die Getränke selbst an Ort und Stelle. |

Die Personen, welche gerne vom Triemli zu Fuss hinaufwandern möchten, treffen sich um **15.45 Uhr** an der Bahnstation Triemli (S 10, nicht Tramhaltestelle Triemli).

**Anmeldung für Fondue-Essen:** Bis spätestens **12. November 1990** an Stiftung Treffpunkt der Gehörlosen, Langstr. 62, 8004 Zürich.

**Treffen für Familie, Gruppen und Freunde**

**Neu:** Ab Herbst wollen wir uns versuchsweise zweimal an Sonntagen im Treffpunkt an der Langstrasse 62 zu einem gemütlichen Hock treffen. Zuerst werden wir für eine Stunde hier zusammenkommen. Wir diskutieren wohin wir nachher spazieren wollen oder was wir in der Stadt unternehmen.

**1. Treffen:** Am Sonntag, 30. September 1990 von 14 - 15 Uhr
**2. Treffen:** Am Sonntag, 28. Oktober 1990 von 14 - 15 Uhr
Herzlich Willkommen!

**Tessin-Wanderung annulliert:**

Die Tessin-Wanderung vom 5. bis 13. Oktober 1990 definitiv aus dem Programm gestrichen ist. Gründe: mangelnde Voranmledungen.

Weitere Auskünfte: Paul Fekete, Im Kehl 6, 5400 Baden, Telescrit 056/22 32 48

## GEHOERLOSENVEREIN BERN

**21. Oktober 1990:**
Wanderung von Kühlewil - Zimmerwald inkl. Picknick
bei schönem Wetter.
Wanderungszeit: von **10.00** bis **16.00** Uhr.
Beim Regenswetter findet ein Film oder Dia
im Klubraum für Gehörlose am Mayweg 4 in Bern statt.
Treffpunkt: **14.00** Uhr

Voranzeige
**10. November 1990:**
Besuch im Naturhistorischen Museum.
Treffpunkt: **14.00** Uhr, Helvetiaplatz in Bern bei jeder Witterung.

## BUENDNER GEHOERLOSENVEREIN

**04. November 90:**
Herbstversammlung des Bündner Gehörlosenverein Chur.

Auskünft: Präsident
F. Urech, Heroldstr. 25,
7000 Chur.ST: 081/24 40 16

## GEHOERLOSENCLUB BASEL

**Voranzeigen**

**Im Oktober 1990:**
Besichtung fFlughafen Basel -Mulhouse. Die Einladung wird separat verschickt.

**Samstag, 17. Nov. 1990:**
GCB-RACLETTE-ABEND in der GSR. Die Einladung folgt später.

**Samstag, 09. Febr. 1991:**
GCB-GENERALVERSAMMLUNG

Reisat AG

Ich suche eine freundliche

## PUTZFEE

die mir hilft unser Radiogeschäft in Ordnung zu halten. Können Sie mir helfen oder mir die ganze Reinigungsarbeit abnehmen? Wöchentlich ca. 8 Stunden Arbeit. Wenn Sie wollen, können Sie am Samstag arbeiten. Oder wir finden sonst eine Lösung. Sind Sie mit Fr. 16.-- netto zufrieden?
Ich freue mich auf Ihren Anruf oder Ihr Schreiben.

* * *

Wir suchen so schnell wie möglich für unser Lager und die Spedition einen

## LAGERISTEN.

Wir handeln mit Antennen- und Satellitenempfangsmaterial. Wir beliefern Radiohändler in der ganzen Schweiz. Nun fehlt uns hier ein freundlicher, zuverlässiger Mitarbeiter der nach Möglichkeit selbständig das ganze Lager verwaltet, die Waren richtet, verpackt und zur Post bringt. Die Bestellungen per Telefon nehmen wir entgegen, schreiben Sie dazugehörigen Papiere und geben sie weiter an Sie. Haben Sie Freude selbständig zu arbeiten? Verwirklichen Sie gerne eigene Ideen? Sind Sie manuell geschickt und ordnungsliebend? Arbeiten Sie gerne in einem kleinen Betrieb? Vielleicht könnten wir gut zusammenarbeiten. Es würde uns freuen, von Ihnen zu hören oder zu lesen. Vereinbaren Sie doch bitte einen Termin für ein persönliches Gespräch mit Hr. oder Frau Reinert. Gerne zeigen wir Ihnen unseren Betrieb und beantworten alle Ihre Fragen.

Frau M. Reinert
Radio TV Reinert
alte Landstr. 205
5426 Lengnau
G:Tel.056/51 14 32
P:Tel.056/51 13 63

# GEHörlosen KUltur?

am 3. Nov. 90

9.30 h bis 11.45 h
13.30 h bis 17.00 h

in Bern

Hotel Kreuz "Kongress"
Zeughausgasse 41
(5 Min. zu Fuss vom HB Bern)

Dolmetscher stehen zur Verfügung!

SGB-Deutschschweiz

Anmelden bei SGB-Kontaktstelle
Oerlikonerstr. 98
8057 ZÜRICH

Schreibtel.: 01/312'41'61
Vermittlungsdienst für
Hörende: 046/05'71'00

Herzlich willkommen!

GOTTFRIED RINGLI

8038 ZÜRICH
~~FRÖHALPSTR.78~~
Rainstr.9

An die Gehörlosen-Organisationen
Zürich
- Schweiz. Gehörlosen-Bund Deutschschweiz
- Zürcher Gehörlosen-Verein
- Zürcher Gehörlosen-Sport-Verein
- Zürcher Mimenchor

Ehemaligentag und Abschiedsfeier vom 7. Juli 1990

Liebe Freunde

Die Anrede "liebe Freunde" ist vielleicht ungewohnt: Meine Frau Ruth und ich verwenden sie hier aus voller Ueberzeugung. Hunderte von Gehörlosen haben uns am 7. Juli als alte und gute Freunde verabschiedet. Ganz herzlichen Dank!

Der Ehemaligentag war für uns der Höhepunkt von vielen Veranstaltungen. Es hat uns tief gerührt, die Anerkennung und die Dankbarkeit, vor allem aber die freundschaftliche Verbundenheit so vieler Ehemaliger zu spüren und zu erleben.

Ein Fest kann nicht ohne Organisatoren im Hintergrund in dieser grossartigen Weise gelingen: einerseits waren es die Mitarbeiter der Schule, auf der andern Seite die Organisationen der Gehörlosen. Ihnen möchten wir ganz herzlich danken für den grossen Einsatz, für die Ideen und für alle Geschenke. Sie haben uns so grosszügig und fröhlich mit Geschenken überschüttet!

Wie können wir uns angemessen bedanken? Wir möchten es tun mit einem zwar prosaischen, für Sie als Organisationen aber nützlichen Geschenk: Sie erhalten in den nächsten Tagen je eine Gabe von 500 Fr.

Der Kontakt zwischen Ihnen und uns bricht nicht ab. Wir hoffen auf eine weitere gute Zusammenarbeit und wünschen Ihnen herzlich alles Gute.

Mit besten Grüssen

R. + G. Ringli

Ruth und Gottfried Ringli-Morf

Zürich, den 11.9.90

# LITERATUR

**Stumme Stimmen**

Reise in die Welt der Gehörlosen

Die visuelle, räumliche Gebärdensprache der Gehörlosen steht im Zentrum des Buches. Um sie zu erforschen, bricht der Autor, Oliver Sacks (hörend), auf:"Sie führte mich zu Gehörlosen und ihren Familien, zu Gehörlosenschulen und -hochschulen, nach Martha's Vineyard, einer Insel, wo es früher einmal erbliche Taubheit gegeben hat. Dort wo alle Gehörlose wie Hörende die Gebärdensprache beherrschten".Der Autor fuhr zu engagierten Wissenschaftlern, die sich mit der Gebärdensprache und den Lebensbedingungen der Gehörlosen befassen.

Das Ergebnis seiner Erkundigungen

Diese Sprache ist kein primitiver Behelf,wie viele glauben, sondern eine strukturierte, differenzierte Ausdrucksform, der Lautsprache ebenbürtig, ja in mancher Hinsicht überlegen,"eine Sprache, die sich für Vorträge ebenso gut eignet wie für die Liebe".

Der Autor: Oliver Sacks,1933 geboren in London, ist Professor für Klinische Neurologie am Albert Einstein College of Medicine, New York.(Das Buch erschien im Rowohlt Verlag) Hae

* * *

Das Buch **"Einführung in die Gebärdensprache und ihre Erforschung"** von Penny Boyes Braem ist da!

Inhalt:
Die Leiterin des Schweizer Forschungsszentrums für Gebärdensprache in Basel, Frau Dr. Boyes Braem präsentiert hier die internationalen Forschungsergebnisse sowie viele anschauliche Beispiele aus der (Schweizer-)Deutschen Gebärdensprache. Im Mittelpunkt der Darstellung steht die Grammatik der Gebärdensprache. Es wird nicht nur auf die Struktur der Gebärden, sondern auch auf die grammatische Nutzung des Gebärdenraums, der Körperhaltung und der Mimik eingegangen.

Bestellung: Das Buch kann zum Preis von Fr. 33.70 zuzüglich Verpackung und Porto durch das Forschungszentrum für Gebärdensprache via

FZG-Buch
im Leisbühl 23,
Gockhausen, 8044 Zürich besorgen werden.

# HINWEISE / TERMINE

**SGB-Bildungsseminar 11.-17. November 1990**

Für dieses Seminar sind ca. 40 ausgewählte Gehörlosen aus der Deutschschweiz mit einem Brief persönlich eingeladen worden. Sie haben das genaue Programm und ein Anmeldungsformular erhalten. Bis Anfang September haben sich bereits 20 Personen angemeldet. Es sind nur noch wenige Plätze frei. Wer noch mitmachen will, soll sich sofort anmelden bei der SGB-Kontaktstelle, Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich.
Die Gallaudet Universität schickt uns wieder Dr. Yerker Andersson, Eli Savanick, Dr. Jack Gannon als Lehrer. Alle haben schon am erfolgreichen ersten Bildungsseminar 1987 in Einsiedeln mitgearbeitet.

Stiftung "Treffpunkt der Gehörlosen"
**Langstrasse 62, 8004 Zürich Tel. 01/241 77 92**

Tel. für Gehörlose: Mo - Do 8 - 12 / 14 - 17 Uhr
Tel. für Hörende: Mi + Do 14 - 17 Uhr

Die Geschäftsstelle informiert ...

Treffpunkt
Nach der Sommerpause (Juli und August) ist der Treffpunkt ab 1. September wieder offen für alle.

Oeffnungszeit: FR + SA 20 - 24 Uhr
Geschlossen: Samstag, 27. Oktober 1990

Teilzeitstelle
Hier möchte ich Euch über die Neuerung der Stiftung kurz informieren. Wie Ihr wisst, ist Frau Esther Huber vor einem Jahr als neue Mitarbeiterin bei der Stiftung eingetreten. Leider hat sie per Ende Mai 1990 ihre Stelle gekündigt. Sie begründete, dass der Arbeitsplatz zu weit entfernt ist von ihrem Wohnort.

Dann schrieb die Stiftung kurzfristig eine Stellenausschreibung in den SGB Nachrichten. Dazu habe ich auch mündliche Umfragen gemacht. Wir haben 5 Bewerbungen bekommen. Der Stiftungsausschus hat per Briefumfrage eine neue Mitarbeiterin gewählt, nämlich Frau Trudy Janner. Sie ist 46 Jahre alt. Sie hat 2 gehörlose Söhne. Einer ist Stiftungsratmitglied: Andreas Janner. Das ist von Vorteil, denn sie versteht, was es bedeutet, gehörlos zu sein und "kennt" die Schwierigkeiten der Gehörlosen.

Sie trat ihre Stelle am 1. Juli 1990 an. Nach zwei Monaten Probezeit hat sie sich entschieden, dass sie weiterhin bleiben wird. Sie wird jeweils Mittwoch- und Donnerstagnachmittag von 13.30 - 17.45 Uhr im Büro arbeiten. Ich freue mich, mit ihr im Dienste der Gehörlosen weiterhin gute Arbeit zu leisten.

Wir suchen ein neues Mitarbeiterteam

Die Stiftung will ab 1. Januar 1991 ein neues Team von mindestens 2 Personen bilden. Dieses Team soll jeweils Freitag- und Samstagabend von 20 - 24 Uhr den Treffpunkt offenhalten und die Konsumation beaufsichtigen. Das Team soll einen bestimmten Anteil aus dem Verkauf verdienen. Wer Interesse hat, soll uns schriftlich oder telefonisch melden. Sie können auch in unserem Büro an der Langstrasse 62 in Zürich vorbeikommen.

**Dank der finanziellen Unterstützung der Gehörlosenvereine hat die Stiftung einen neuen Computer angeschafft**

Im Monat April hat die Stiftung einen leistungsstarken Computer mit wertvollen Programmen angeschafft. Kosten: ca. Fr. 9 500.- (mit Drucker). Diese Anschaffung wurde vor 3 Jahren geplant. Damals haben Gehörlosenvereine (Züricher Gehörlosen-Verein, Gehörlosen Sportverein Zürich und Club Europäischer Gehörloser) gemeinsam vereinbart, jährlich einen kleinen Beitrag für den EDV-Fonds der Stiftung zu äufnen. Erst später hat die Jugendgruppe der Zürcher Gehörlosen TEAM 76 die finanzielle Hilfe auch angeboten. Diese grosszügige Hilfe kommt den Vereinen sicher zugute. Der leistungsstarke Computer ermöglicht es für die Vereine schöne Infos darzustellen, was für viele Leser sicher angenehm und augenfreundlich ist. Dank guter Solidarität konnte die Anschaffung eines Computers ermöglicht werden. Also unser Motto heisst:

Gemeinsam sind wir stark

Solidarität schafft grosse Sprünge!!!

Die Geschäftsstelle
Zdrawko Zdrawkow

## SGB-VERANSTALTUNGEN 1990

| | |
|---|---|
| 03. November | SGB-Gehörlosenkonferenz in Bern, Thema: Gehörlosenkultur (Siehe Spezialprogramm) |
| 11. - 17. November | SGB-Bildungsseminar in Les Geneveys-sur-Coffrane NE |
| **Vorschau 1991:** | |
| 13. April | SGB-Regionalkonferenz in Luzern |
| 4. Mai | SGB-Delegiertenversammlung in Glarus |
| 8. / 9. Juni | SGB-Vereinsseminar in Einsiedeln |
| 3. / 18. August | SGB-Jugendlager in Gwatt / BE |
| 28. September | Tag der Gehörlosen in St. Gallen |

## SGSV-VERANSTALTUNGEN 1990

| | |
|---|---|
| 6. Oktober | Präsidentenkonferenz in Bern |
| 13. Oktober | SM-Geländelauf in Fiesch/VS |
| 20. Oktober | Nati-Training |
| 27. Oktober GSVZ | Fussball- und Mixedvolleyball-Turnier |
| 24. November | Nati-Trianing |

## SCHWEIZERISCHE GEHOERLOSEN-KEGELVEREINIGUNG

| | |
|---|---|
| 06. Oktober | 3. Thuner Kegeltag in Thun |
| 19. / 20. Oktober | 27. Schweiz.Einzelkegelmeisterschaft in Bern |
| 27. Oktober | 14. Zürcher Kegeltag in Zürich |
| 10. November | 5. Schweiz. Mannschaftskegelcup in ? Halb- und Final |

## SCHWEIZERISCHER SCHACHVEREIN FUER HOERBEHINDERTE

| | |
|---|---|
| 09.- 11. November | 10. Schweiz. Einzelmeisterschaft Freiburg Leitung: W. Niederer |

# Video

## Die gesellschaftliche Bedeutung der Gebärdensprache

Der schwedische Gehörlose **Lars Wallin**, der zurzeit seine Doktorarbeit macht, hat einen ausführlichen interessanten Bericht über die positive Entwicklung für Gehörlose in Schweden während der letzten 20 Jahren geschrieben. Der Verein zur Unterstützung des Forschungszentrums für Gebärdensprache (Basel) hat den Bericht in seinem Informationsheft Nr. 17 herausgegeben.

Eine Uebersetzung des Textes **"Die gesellschaftliche Bedeutung der Gebärdensprache"** in schweizerdeutscher Gebärdensprache wird auch auf Videokassette erhältlich sein. Die Gebärdensprach-Version, von Ruedi Graf hergestellt, ist hauptsächlich für Gehörlose gedacht, aber auch für hörende Mitglieder des Vereins, die Gebärdensprache schon kennen oder lernen möchten.

Wenn Sie sich für die Gebärdensprach-Version interessieren, schicken Sie bitte den untenstehenden Talon an das Sekretariat des Vereins. Gehörlose Mitglieder des Vereins werden die Videokassette gratis erhalten. Für die hörenden Mitglieder beträgt der Preis **Fr. 15.- -** (Selbstkostenpreis).

---

**Bestellung**

Ja, ich möchte gerne eine Videokassette mit der Gebärdensprach-Version zum Thema "Die gesellschaftliche Bedeutung der Gebärdensprache" von Lars Wallin bestellen:

Name: _____ gehörlos ☐ (gratis)

Adresse: _____ hörend ☐ (Fr. 15.-)

_____

(Bitte senden an : Sekretariat, Verein zur Unterstützung des FZG,
Lerchenstrasse 56, 4059 Basel PC 40-13451-3

**Namensänderung**

Die Beratungsstelle für Taube und Schwerhörige in St. Gallen hat ihre Namensänderung und ihr neues Signet offiziell verkündet. Sie heisst nunmehr:

BERATUNGSSTELLE
FÜR GEHÖRLOSE UND SPRACHBEHINDERTE

Ihr Signet sieht so aus:

**Adressänderung**

Ich bitte Sie zu vermerken, dass meine bisherige Adresse Frohalpstr. 78, 8038 Zürich, ab sofort nicht mehr gültig ist. Die neue Adresse läutet: **Rainstrasse 9, 8038 Zürich.**

G. Ringli.

---

**ABONNEMENT**

Ich bestelle ein Abonnement der SGB-Nachrichten
(Preise siehe 2. Umschlagseite 2)

☐ SGB-Vereinsmitglied Verein _____
☐ SGB-Nichtmitglied
☐ Gönner

Vorname/Name: _____

Adresse _____

## SCHWEIZERISCHER GEHÖRLOSENBUND (SGB)

- SGB-Zentralpräsidentin:
  Marie-Louise Fournier, 1961 Baar-Nendaz
- SGB-Zentralsekretärin:
  Elisabeth Faoro, Côtes du Signal, 1603 Grandvaux

## SGB REGION DEUTSCHSCHWEIZ

- SGB-Regionalpräsident:
  Peter Matter, Bellevuesteig 6, 3028 Spiegel
- Geschäftsstelle:
  SGB-Kontaktstelle, Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich
  Schreibtel. 01/312 41 61

## Präsidenten der SGB-Sektionen

- Gehörlosenbund Basel
  Walter Rey, In den Ziegelhöfen 8, 4054 Basel
- Gehörlosenclub Basel
  Ernst Butz, Baselmattweg 89, 4123 Allschwil
- Gehörlosenverein Bern
  Paul von Moos, Monbijoustr. 82, 3007 Bern
- Gehörlosenverein Thun
  Fritz Grünig, Hohmadstr. 17, 3600 Thun
- Gehörlosenverein Winterthur
  Theo Messikommer, Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich
- Zürcher Gehörlosenverein
  Anna Künsch, Schneebelistr. 1, 8048 Zürich
- Bündner Gehörlosenverein
  Felix Urech, Heroldstr. 25, 7000 Chur
- Gehörlosenverein Berghaus Tristel Elm
  Edwin Zollinger, Sechtbachweg 31, 8180 Bülach
- Gehörlosenverein St. Gallen
  Mary Schaffhauser, St. Gallerstr. 20, 9302 Kronbühl
- Innerschweizer Gehörlosen- und Sportverein Luzern
  Toni Renggli, Fanghöfli 10, 6014 Littau
- Club Europäischer Gehörloser
  Paul Fekete, Im Kehl 6, 5400 Baden
- Gehörlosen Sportclub St. Gallen
  Adolf Locher, Kirchstr. 5, 9555 Tobel

AZ

8057 ZÜRICH 57

Retouren und Adressänderungen:

SGB-Kontaktstelle
Oerlikonerstrasse 98
CH-8057 Zürich

Die Adresse und Telefonnummer des Regionalsekretariates des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB) Region Deutschschweiz lauten wie folgt:

SGB-Kontaktstelle
Oerlikonerstrasse 98
8057 Zürich

Schreibetelefon: 01/312 41 61

Telefonvermittlung
für Hörende: 046/05 71 00

Bürozeit:
montags bis freitags 8 - 12 Uhr
dazu mittwochs 15 - 19 Uhr

Gebärdenstelle für Illustration von Gebärden:
Adresse und Telefon siehe oben